Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 26. August 1905. Nr. 34

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer. — Das Wesen des Gefühls. I — Aus Schulberichten. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 8. Schweizerischer Turnlehrerverein: Einladung zur Teilnahme am XV. Turnkurs für das Mädchenturnen in Burgdorf. 52. Jahresversammlung des Schweiz. Turnlehrervereins, den 7. und 8. Oktober 1905 in Pruntrut. Programm. — Bericht über den III. Kurs für nationale Übungen. — Les jeux. — Zur Frage der körperlichen Erziehung in der Primarschule. II. — Mitteilungen. — Verschiedenes.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. **Ferien bis zum 28. Oktober.**

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Angewandtes Zeichnen, I. Abteilung Donnerstag, den 31. Aug., 5 Uhr, Linthescher; II. Abteilung Freitag, den 1. Sept., 5 Uhr, Feldstrasse.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Das Mädchenturnen nach Maul wird bis nach den Herbstferien eingestellt. Bis dahin Männerturnen und speziell Vorbereitung für Pruntrut. Übung jeden Montag. — Lehrerinnen: Jeden Dienstag Übung in der Turnhalle am Hirschengraben.

Zürcherische Schulsynode. Montag, den 25. September, vormittags 10 Uhr, in der Kirche in Affoltern a. A. Haupttraktandum: Das erste Schuljahr. — Versammlung der Prosynode: Montag, den 11. September, vormittags 10 Uhr, im Zunfthaus „Safran" in Zürich.

Schulkapitel Dielsdorf. Mittwoch, 30. Aug., 9½ Uhr, im Sekundarschulhaus Niederweningen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 16). 2. Geschäftliches. 3. Lehrübung: Einführung in die Chemie. Hr. Hafner, Stadel. 4. Vorweisen und Erklären des Stüssischen Leseapparates. Hr. Gujer in Dielsdorf. 5. Das perspektivische Freihandzeichnen in der Volksschule. Hr. Blum in Affoltern. 6. Bericht über die diesjährige Kurkolonie. Hr. Morf, Boppelsen.

Schulkapitel Hinwil. Donnerstag, 31. Aug., 10 Uhr, in der „Blume", Fischental. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 12). 2. Erinnerungen aus Argentinien. Vortrag von Hrn. Coray, Riedt-Wald. 3. Ideen beherrschen das Leben. Vortrag von Hrn. Kupper, Wald. 4. Allfällig Weiteres.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Turnstunden: Donnerstag, 31. Aug., abends 6 Uhr, im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Nächste Übung Montag, den 27. Aug., abends 5½ Uhr in der alten Turnhalle im Lind. Einführung in das neue Lehrmittel für die Elementarschule durch Hrn. U. Greuter; Geräteturnen; Schlagball. Nach der Übung Besprechung im Steinbock, I. Stock (Turnfahrt, Turnlehrertag, Turnzusammenzug).

Federazione Docenti Ticinesi. Festa annuale ad Ascona, 27 Agosto ore 11: Assemblea. O. 1. Banchetto o. 3. Conferenza: L'igiene e la Scuola (Dr. Pio Cortella).

Verein aargauischer Bezirkslehrer. 26. Aug., 2 Uhr, in Brugg: Das neue Schulgesetz. Ref. Hr. Bezirkslehrer H. Holliger, Aarau.

Internationaler Kongress für Elementarunterricht, 2. bis 7. Sept. in Lüttich.

„Henneberg-Seide"

— **nur echt,** wenn **direkt** von mir bezogen — schwarz, weiss und farbig, von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Muster umgehend. 138

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Offene Lehrstelle.

An der kantonalen **Verkehrsschule in St. Gallen** ist eine **Lehrstelle** für **Handelsgeographie, Handelsgeschichte** und **Volkswirtschaftslehre,** eventuell bei allfällig veränderter Fächerverteilung auch für **Staatskunde** und **Verkehrsrecht** neu zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von höchstens **27** Wochenstunden, je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten, auf **3500 Fr.** oder höher angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich **100 Fr.** bis auf das Maximum von **5000 Fr.** Die Stelle ist mit **1. Oktober** oder spätestens **1. November** d. J. anzutreten.

Schriftliche Anmeldungen, begleitet von einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung sind bis zum **31. August** bei der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

St. Gallen, den 12. August 1905. (Za G 1493) 664

Das Volkswirtschaftsdepartement.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
668

Gesucht

für das griechisch-französische Realgymnasium von Saloniki (Internat) ein Lehrer, der 12—15 Stunden wöchentlich deutschen Unterricht zu erteilen, die deutsche Konversation mit den Schülern zu pflegen und in die Aufsicht sich mit drei andern zu teilen hat. Vollständig freie Station. 1000—1800 Fr. Eintritt Mitte September. Offerten übermittelt Dr. Schneider, Seminardirektor, Bern. 676

Unverh., erfahrener, gewandter

Sprachlehrer

der 5 Hauptsprachen, mit vieljähr. Praxis, literar. tätig, sucht Wiederanstellung an **öffentl. Schule** oder **Privat-Institut.** Prima Zeugnisse. Beste Referenzen. Bescheidene Ansprüche. Offerten sub O L 671 an die Expedition dieses Blattes. 671

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photograph. Abbildungen über 778/2

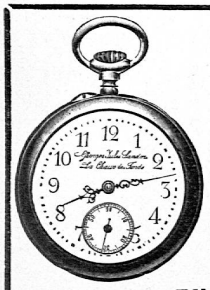
garantirte

Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern

18 bei der Hofkirche.



Horlogerie - Bijouterie - Orfèvrerie.

Georges Jules Sandoz

46 Rue Léopold Robert 46

Chaux-de-Fonds.

Grand Choix de Montres Garanties

pour Dames et Messieurs.

Chronomètres – Chronographes

Répétitions.

Bijouterie garantie 450

Chaînes - Souloirs - Alliances - Bagues - Broches.

Argenterie Contrôlée.

La maison voulant maintenir et augmenter une réputation acquise ne livre que des montres fidèles, irréprochables et de toute confiance.

Envois à choix sur demande. — Prix modérés.

Adelrich Benziger & Cie.

Kunststickerei 921

in **Einsiedeln**

empfehlen sich zur Anfertigung von

Vereins-Fahnen

in Hand- und Maschinenstickerei

Eigene Stickerei-Ateliers | Photographien und Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten. | Grösstmöglichste Garantie.

Offene Lehrstelle.

An der kantonalen **Verkehrsschule in St. Gallen** ist die Stelle eines **Fachlehrers** für Einführung in die Kenntnis des **Postbetriebes**, des **postalischen Tarifwesens** und der **Postgesetzgebung** eventuell auch für **Verkehrsgeographie** und **Staatskunde** zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von höchstens **27** Wochenstunden, je nach Dienstalter und Qualifikation auf **3500 Fr.** oder höher angesetzt mit ordentlicher Aufbesserung von jährlich **100 Fr.** bis auf das Maximum von **5000 Fr.** Die Stelle ist mit **1. November** anzutreten.

Schriftliche Anmeldungen, begleitet von einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über praktische Befähigung sind bis zum **31. August** zu richten an 663 (Za G 1492)

Das Volkswirtschaftsdepartement.

St. Gallen, den 12. August 1905.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 122

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

27. August bis 2. September.
27. † Br. Hassenstein 1902 (Kartographie.)
30. * J. H. van't Hoff 1852 (Begr. d. Stereochemie.)
* M. Sarst, Naturf. 1805.
* F. Ratzel, Geogr. 1844.
† John Ross, Seef. 1856.
31. * H. L. F. v. Helmholtz 1821.
† O. Peschel, Geogr. 1875.

* * *

Die laute Praxis ruft uns zu, dass der grösste Schatz, das ewige Palladium und Refugium, der unzerstörbare geistige, wie physische Jungbrunnen des späteren Lebens eine helle, gemütswarme, gehegte Jugend ist.

Bölsche, Weitblick.

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Schulreisen

Pi-pip! Es ist ein schöner Brauch,
Dass man durch eine Reise
Abwechslung bringt im Jahreslauf
Ins alte Schulgeleise.
Mit hellem Aug' und froher Brust
Hinaus zu ziehen — welche Lust,
Wie muss der Blick sich weiten!

Pi-pip! Jüngst hört' ich Schülern zu,
Wie sie das Reisen trieben;
Doch schien von edlerem Gewinn
Recht wenig nur geblieben —
Doch Braten und Kartoffelbrei
Und Eingemachtes auch dabei,
Das spielte eine Rolle — Pi-pip!

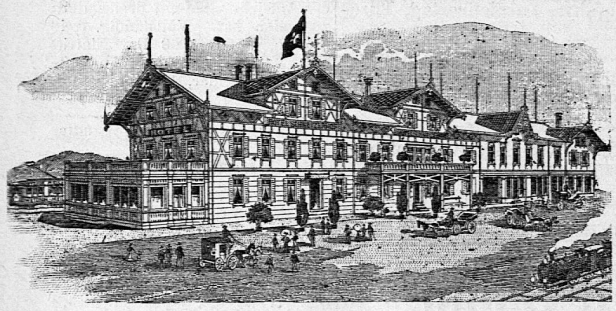
* * *

— Aus Schülerheften. Die Franzosen erhobelten die Städte Freiburg und Solothurn. — Es stellten sich ihnen 1500 Mann mit einigen Kantonen entgegen. — Das neue Jahr hat gut angefangen, der Lehrer war acht Tage krank. — Zu den Einhufern gehören das Pferd und die — Rebekka (Zebra). — Die Emme entspringt am Vagant (Hohgant).

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine. — Für Schulen besonders billige Preise.

515 **O. Bretscher,** Propr.

Luzern

Neu renovirtes Café-Restaurant

Schweizerhalle

(Kasernenplatz, am Wege nach dem Gütsch)

Lokal für Vereine und Gesellschaften. Grosser schattiger Garten. Platz für 250—300 Personen.

Anerkannt gute Küche. Nur reelle Weine.

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Höflichst empfiehlt sich (O 508 Lz) 642

Rob. Steffen.

Gasthof z. Krone

Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekorirt mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 377

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,**

477 Mitglied des S. A. C.

Gasthof u. Pension Hirschen

(**Albis** Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

318 Der Besitzer: **Ed. Gugolz-Scheller.**

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi" am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezial-Preise. — Empfiehlt sich bestens 348

A. Niederöst-Zimmermann.

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend

Telephon. 505 **J. Kästli.**

Briefkasten.

Hrn. *H. K. in G.* Über Hausaufgaben sehen Sie: Fr. Schmidt, Hausaufgab. des Schulkindes 3. Heft der Abhandl. zur psychol. Pädag. von E. Meumann (Leipzig, 1904, Engelmann), worin weitere Literatur verzeichnet. — Hrn. *J. H. in O.* Sehen Sie: S. L. Z. 1894; Päd. Studien Nr. 14, Deutsche Schulztg. 1891. — Hrn. *F. K. in L.* Art. Spielberg ist schon lang gesetzt. — Hrn. *A. M. in F.* Sie werden unterdessen die Mitteil. gedruckt gesehen haben, sie war längst gesetzt. — *e-Korr. Bas.* Ein Auszug aus dem Depart.-Bericht war leider schon im Satz erstellt. — Hrn. *H. B. in R.* Vollständig auf Ihrem Boden und anderwärts gleiche Behandlg der P. L. und S. L. Material siehe Jahrbuch der Unt. 1899. — Hrn. *E. S. in T.* Bericht erhalten. Wird erscheinen. — Hrn. *H. E. in L.* Schmetterlinge fliegen.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 26. August Nr. 34.

Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer

5. und 6. August in Lugano.

Die neugegründete, rührige *Sektion Tessin* unseres Verbandes hatte den Verband der Z. u. G. L. für dies Jahr zu Gast geladen, und so folgten za. 120 Mitglieder und Vertreter von Schulen und Behörden dem Rufe des Vorstandes nach Lugano, wo herrliche Stunden, reich an Belehrung und hohen Genusses, unser warteten.

Der 5. August ist ernster Arbeit gewidmet. Um 8 Uhr eröffnet der Präsident, Hr. Direktor *Genoud* in Freiburg, die *Verbandsversammlung*. Rasch werden Jahresbericht und Rechnungsabnahme erledigt, dann folgt die Wahl der HH. *Fritschi, Genoud* und *Boos-Jegher* als Bureau der internationalen Vereinigung für den Zeichenunterricht. Mit Akklamation wird Hr. *Boos-Jegher*, der langjährige Präsident unseres Verbandes, zum Ehrenmitglied ernannt. Um 1/29 Uhr beginnt die *Generalversammlung*, an der auch die Abgeordneten von Schulen und Behörden stimmberechtigt sind. Hr. Erziehungsdirektor *Garbani* bringt den Gruss der Tessiner Regirung, Hr. Dr. *Cathian* den des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Über *Reform des Zeichenunterrichtes an schweiz. Mittelschulen*, exkl. die Seminarien, haben die HH. Dr. *Diem*, St. Gallen, und Prof. *Portmann*, Montreux, im Vereinsorgan ausführliche Arbeiten geliefert. Hr. Dr. *Diem* verlangt für alle Mittelschulen das Obligatorium des Zeichenunterrichtes, damit dieser als *allgemein bildendes Fach* allen Schülern zukomme. Der Zeichenlehrer soll in Besoldung und Rang den andern Lehrern der Mittelschulen gleichgestellt sein, aber auch über eine entsprechende allgemeine Bildung verfügen. Die Lehrpläne müssen in den Grundzügen übereinstimmen, weiteres aber nicht vorschreiben. Der Klassenunterricht ist so weit als möglich durch Einzelunterricht zu ersetzen, damit der individuellen Begabung soweit Rechnung getragen werden kann, als die Rücksicht auf einen geordneten Unterrichtsgang gestattet. Im *Naturzeichnen*, wo vorzugsweise farbige Gegenstände zu wählen sind, ist die Auffassung von *Form* und *Farbe* von Anfang an gleichwertig zu fördern; die Schüler sollen in erster Linie das Wesentliche und Typische herausfinden und wiedergeben, erst in letzter Linie kommt die Erzielung einer technisch einwandfreien Leistung. Die Schüler lernen Farben sehen und erkennen durch farbige Darstellung von Objekten und nicht durch Farbenlehre. Dem *Gedächtniszeichnen* und der *Pflege der Phantasie* ist durch die ganze Mittelschule grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Ins *Skizzenheft* kommen freie Eintragungen und Versuche im Zeichnen und Malen. Der Mittelschüler soll befähigt werden, Kunstwerke zu geniessen, aber weder durch Kunstgeschichte noch Ornamentik, sondern durch Betrachten von Kunstwerken und durch Aufklären hierüber von Seite des Lehrers. Auf Antrag von Hrn. Dr. *Diem* wird beschlossen:

Die Versammlung erklärt ihre volle Zustimmung zu dem grundsätzlichen Beschlusse, welchen der II. internationale Kongress zu Bern über den Zeichenunterricht auf der Mittelschulstufe gefasst hat.

1. Für den Zeichenunterricht der Mittel- und höhern Schulen gelten die gleichen Grundsätze wie für den Unterricht in der Volksschule, doch ist dabei eine Vertiefung der künstlerischen Auffassung anzustreben (siehe S. L. Z., 1904, No. 33).

2. Die Verbindung des Modellirens und der Handfertigkeit mit dem Zeichnen ist auf allen Stufen soweit als möglich anzustreben.

Die von Hrn. Prof. *Portmann*, d. h. der westschweiz. Sektion vorgeschlagenen Thesen werden in folgender Form angenommen:

1. L'étude du dessin d'après la nature seule est un facteur principal de l'éducation artistique. Les modèles graphiques doivent disparaître de notre matériel d'enseignement.

2. Les élèves seront exercés au dessin de mémoire. On recommande l'emploi de la couleur dès le début des études.

3. L'étude de la plante: feuilles, fleurs, fruits, est excellente. Elle donnera lieu dès le début à des exercices élémentaires de composition.

4. Le dessin de paysage d'après nature est à recommander dans les classes supérieures peu nombreuses.

5. Dans les classes supérieures l'enseignement doit être individuel.

6. Le maître de dessin doit saisir toute occasion à développer chez les élèves le sentiment pour l'art.

Über *die Lehrlingsprüfungen und die gewerblichen Fortbildungsschulen in ihren gegenseitigen Wechselwirkungen* referiren Hr. Sekretär *Krebs* in deutscher, Hr. *L. Genoud* in französischer und ein Mitglied der tessinischen Sektion in italienischer Sprache. Nach den von der Versammlung genehmigten Vorschlägen der Referenten soll das Handwerk durch Reform des Lehrlingswesens gehoben werden, indem dieses gesetzlich geregelt, die Werkstattlehre durch beruflichen und theoretischen Unterricht ergänzt und die Gesamtausbildung durch die Lehrlingsprüfungen nachgewiesen wird. Diese veranlassen die Lehrlinge zum Besuch der gewerblichen Fortbildungs-

schulen, decken Mängel der praktischen und theoretischen Ausbildung auf, fördern also die Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschule, und verpflichten somit diese, den Lehrlingsprüfungen fürsorgliche Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Bei der Ausarbeitung kantonaler Lehrlingsgesetze sollen der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule mit möglichster Reduktion von Abend- und Sonntagsunterricht und die Absolvirung der Lehrlingsprüfungen für alle Lehrlinge obligatorisch erklärt werden. Durch Gewährung von Stipendien ist jungen Leuten die Erlernung eines Berufes zu erleichtern. Endlich soll der Bund für die Lehrlingsprüfungen einheitliche Vorschriften aufstellen und Subventionen gewähren.

Über *Lehrprogramme für unsere gewerblichen Fortbildungsschulen* spricht Hr. *Meier-Zschokke* in Aarau. Der von der Kommission gebotene Lehrplan soll ein weiterer Ausbau der vom schweiz. Industriedepartement erlassenen Anleitung für gewerbliche Fortbildungsschulen sein und als Minimalforderung dessen gelten, was von einer gewerblichen Fortbildungsschule verlangt werden kann. Als Grundsatz gilt der regelmässige Besuch während der ganzen Lehrzeit: Drei Schuljahre mit wöchentlich acht Stunden Unterricht, vier Stunden Zeichnen und vier Stunden theoretischer Unterricht (Rechnen und Geometrie, Muttersprache, Buchhaltung, Vaterlandskunde, Wirtschaftslehre und ev. Materiallehre). Die Versammlung genehmigt diese Vorschläge, der Lehrplan selbst soll nächstes Jahr zur Behandlung kommen.

Auf Antrag der *Lesebuchkommission* (Referent: Dr. Frauenfelder) wird Hr. *C. Führer* in St. Gallen mit der Bearbeitung eines Lesebuches für gewerbliche Fortbildungsschulen betraut. Das Buch soll spätestens auf April 1907 erscheinen.

Nächster Versammlungsort ist *Schwyz*.

Um 2 Uhr endlich, nach sechsstündiger, trockener Arbeit, gehts zum *Bankett* ins Edentheater. Sigr. Anastasio heisst uns namens der Tessiner Sektion willkommen, der Stadtpräsident von Lugano entbietet den Gruss des Festortes, Hr. Genoud verdankt den freundlichen Empfang, M. Clottu in Biel lässt die Ideale, die ewig jung erhalten, hochleben, und Sig. Mazzoni von Mailand feiert die Erfolge der Schweiz im Erziehungswesen.

Der 6. August, ein Sonntag, dient der Erhebung des Gemüts durch Natur- und Kunstgenuss; die Sektion Tessin offerirt uns eine *Spazirfahrt auf dem Luganersee*. Wir besteigen das festgeschmückte Schiff und um 8½ Uhr gibt der Kapitän das Zeichen zur Abfahrt. Noch regnet es in Lugano, aber im Süden sehen wir blauen Himmel und Sonnenschein. Das Schiff wendet sich zunächst in den östlichen Arm; doch den vereinten Anstrengungen von Wind und Regen nachgebend, tritt es bald den Rückzug an. Im Süden ist's besser, nur der Wind macht noch Anstrengungen, einige Künstlerhüte sind seine Beute. Zur Linken sehen wir die italienische Enklave *Campione* mit den an die Felsen gebauten Kalkbrennereien, rechts grüsst *Melide*. Hier zieht beim Passiren der Brücke das Einziehen des Kamins die Aufmerksamkeit der mehr aufs Technische gerichteten Augen auf sich. Nachher ist es die Natur, die alle immer mehr in Bann nimmt. Die Regenwolken im Norden, der tiefblaue Himmel im Süden, die frische, gereinigte Luft über dem See lassen die bewegte Wasserfläche, die steilen Uferhänge und vor allem die Berge des Hintergrundes in einer stetig wechselnden Farbenpracht erscheinen, die, nachdem wir Morcote passirt haben, eine Intensität erreicht, wie sie wohl die wenigsten von uns je gesehen. Auch das nüchternste, ungeübteste Auge, dem beim Betrachten einer Landschaft die Farben nicht zum lebhaften Bewusstsein kommen, muss hier erkennen, wie alles in der Natur Farbe ist. In *Ponte-Tresa* gibt's zehn Minuten Halt. Wir verlassen das Schiff; einige ziehen durch die winkligen Gässchen des Dorfes, mit dem Auge nach Interessantem, Schönem haschend, andere kaufen Ansichtskarten und tragen sie über die Brücke auf die italienische Postablage. Die Rückfahrt zeigt uns das zu Italien gehörende Ufer, die weissen Häuser von *Porto;* Grenzwächter sind in kurzen Abständen postirt, dort steht das italienische Zollhaus, dann kommt Schweizerboden.

Jetzt wendet sich das Schiff nach *Morcote*, wo Mittagsrast unser wartet. Zu dichtem Knäuel vereinigt, stehen die Häuser am felsigen Ufer, Schweizerfahnen schmücken sie. Auf hoher Felsenterrasse erhebt sich die Kirche; es beginnt zu läuten. Unten beim Landungssteg bläst die Musik des Dorfes, wir steigen aus, sie führt uns an der zugeströmten Bevölkerung des Ortes vorbei in eine mit Kränzen geschmückte Halle. Festlichgekleidete, rotweise Schärpen tragende Jungfrauen, hübsche Gestalten des Südens, empfangen uns; die einen überreichen jedem ein Blumensträuschen ins Knopfloch, andere kredenzen Wein. Mit schlichten Worten heisst uns der Gemeindevorsteher willkommen. In mächtig gehobener Stimmung ob dieses unerwarteten Empfanges an der ins Italienische vorgeschobenen Ecke des Vaterlandes, gerührt von dieser so ungekünstelt gegebenen eidgenössischen Gesinnung, singen wir den Schweizerpsalm. Nun gehts hinauf zur Kirche. Malereien und Skulpturen erregen die Bewunderung der Kenner; die unseretwegen aus den Truhen hervorgezogenen Schätze der Kirche, mit Gold gestickte Messgewänder, prächtige Becher, Lampen und Medaillons zeigen, wie hoch die Kunst hier geschätzt wird. Und während wir beim Niedersteigen das bunte Durcheinander der mit Weinreben, Pfirsich- und Feigenbäumen, mit Lorbeer und allerlei Kraut bewachsenen Terrassen bewundern, die schlanken Zypressen betrachten, den Ausblick zum See auf uns wirken lassen, wird es uns klar, warum den Tessinern hohe Befähigung zur Kunst eigen ist. Beim Bankett im Hotel Morcote wechseln Musikvorträge mit Gesang und Toasten. In sichtlicher Rührung dankt unser Präsident der Sektion Tessin, der Gemeinde Morcote für die hohen geistigen Genüsse, für diese herrlichen Stunden, die schönsten dieser Art, die er je erlebt. Und was der Präsident spricht, fühlen wir alle mit. Ein Kuss auf die Stirne der ihm zunächst sitzenden Schönen von Morcote ist das sichtliche Zeichen unseres Dankes. Für die Armen des Ortes werden 60 Fr. zusammengelegt. Noch gibt Hr. Pfr. *Stockalpler* aus dem Oberwallis, der daselbst mit grossen Opfern etliche gewerbliche Schulen gegründet hat, seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck, der Simplonbahn erwähnend, die seine Heimat mit der übrigen Schweiz in nähere Fühlung bringt, dann ertönt Gottfr. Kellers „O mein Heimatland". Nun geht's zurück nach Lugano, die Festteilnehmer zerstreuen sich in alle Gauen des Vaterlandes. Ich bleibe noch einen Tag, um allein inmitten der herrlichen Natur von den schönen Stunden von Morcote zu träumen. *G. Fr.*

England. Die Ferienkurse an der Universität *London* sind nicht so stark besucht wie letztes Jahr, da bei der Aufnahme höhere Anforderungen gestellt wurden. Die 160 Teilnehmer (zur Hälfte Damen) verteilen sich auf zwölf verschiedene Nationen; so ist z. B. die Schweiz durch drei, Japan durch zwei Lehrer vertreten. Die Kurse sind sehr zweckmässig eingerichtet, und es wird auf der ganzen Linie stramm gearbeitet: Aufsätze, Übersetzungen, phonetische Übungen, Rekapitulation der Vorlesungen etc. Die Konversationsübungen finden in vierzehn Gruppen statt; das Thema wird einige Tage zuvor mitgeteilt. (Öffentliche und Privatschulen; die englische Presse; Landleben; Verbesserung des Loses der Untern Klassen etc.) Die Debatten sind oft sehr lebhaft, und es ist interessant zu hören, wie Nationalität, Geschlecht und Alter die Anschauungen beeinflussen. Der Verkehr der Kursteilnehmer unter sich und mit den Leitern lässt nichts zu wünschen übrig. *H. M.*

Das Wesen des Gefühls.

Von Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

Wie die Naturwissenschaft auf die Lösung der Frage nach dem letzten Wesen der Körperwelt Verzicht leistet, so nimmt die heutige empirische Psychologie kein nennenwertes Interesse mehr an dem früher lebhaft erörterten Probleme der Substantialität der Seele; sie begnügt sich vielmehr damit, die seelischen Äusserungen zu beobachten, komplexe Gebilde in ihre Elemente zu zerlegen, deren Beziehungen und Veränderungsarten festzustellen, um so Gesetzmässigkeiten in naturwissenschaftlichem Sinne zu ermitteln. Hand in Hand hiermit ist auch, namentlich durch die vernichtende Herbartsche Kritik, die alte „Vermögenslehre", nach der die Seele in einzelne selbständige und gegen einander wohl abgegrenzte Teile oder Fächer zerfällt, völlig preisgegeben worden. Die durch den Fortschritt der Wissenschaft bedingte Erkenntnis von dem einheitlichen Zusammenhange aller Erscheinungen hat sich auch speziell in der Psychologie wirksam gezeigt, um alle seelischen Phänomene zu einander in Beziehung zu setzen und so das ganze Seelenleben als ein viel verschlungenes, aber doch einheitliches organisches Gewebe zu betrachten. Ja, das ganze Wesen seelischer Tätigkeit beruht so sehr auf diesem einheitlichen Ineinandergreifen aller Funktionen, dass ihm der Charakter eines organischen Gefüges vielleicht in höherem und eigentlicherem Sinne zukommt, als irgend einem körperlichen Naturprodukte. — Gleichwohl nimmt auch heute noch die Psychologie als die drei seelischen Grundfunktionen Denken, Fühlen und Wollen an. Aber zunächst geschieht dies aus pädagogischen Gründen, behufs einer zweckmässigen Einteilung und übersichtlichen Darstellung der seelischen Prozesse; aus analogen Gründen zerfällt auch heute noch die Chemie in einen organischen und anorganischen Teil, die Physik in eine Mechanik, Optik, Akustik usw., obgleich dort wie hier die einzelnen Teile innigst miteinander zusammenhängen, ja nur verschiedene Äusserungsarten desselben Urphänomens sind. Sodann aber ist es der psychologischen Analyse noch nicht gelungen, diese drei Grundfunktionen restlos aufeinander zurückzuführen; selbst psychogenetisch konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob all die verschiedenen seelischen Äusserungen eine gemeinsame Wurzel haben und ob diese ein Empfindungs- oder Gefühls- oder Willensmoment ist; der alte Streit um den Primat des Intellekts, oder Willens, oder Gefühls ist immer noch nicht entschieden, wenn man wohl auch bereits sagen kann, dass die früher fast allgemein verbreitete Annahme von dem Primat des Intellekts schon aus entwicklungsgeschichtlichen Gründen die geringste Wahrscheinlichkeit für sich hat. So lange aber dieser Streit nicht eindeutig entschieden ist, wird gerade eine empirische Psychologie, in Vermeidung vorzeitiger Reduktionen, sich an die in der unmittelbaren Beobachtung des entwickelten Seelenlebens sicherlich vorhandene Verschiedenheit von Denken, Fühlen und Wollen halten müssen. Verhält sich doch das Ich das einemal mehr oder minder teilnahmlos beobachtend, das andere Mal leidend und ein drittes Mal wirkend, so dass man nicht untreffend sagte: Das Erkennen spielt sich gleichsam in uns, das Fühlen mit uns, das Wollen aus uns heraus ab.

Aber noch nicht lange ist es her, seitdem diese Dreiteilung in der Psychologie gang und gäbe ist; allerdings den fundamentalen Unterschied zwischen Denken und Wollen erkannte man schon frühzeitig; dass ihnen aber das Gefühl koordinirt werden muss, ist erst eine Errungenschaft der neueren Psychologie. Gar viele Hindernisse stellten sich lange Zeit hindurch der Erkenntnis von dem elementaren Charakter des Gefühls entgegen. Hatte doch die Kirche ein lebhaftes Interesse daran, sie zu verhindern, insofern sie gewohnt war, das Gefühl als etwas Minderwertiges gegenüber dem Denken und Handeln hinzustellen, und in dem Dualismus von Erkennen und Begehren eine willkommene psychologische Stütze für den Gegensatz von Gut und Böse, von Diesseits und Jenseits, von göttlichem und irdischem Bestandteil des Menschen zu erblicken. Hierzu trat die ausserordentliche Schwierigkeit, welche gerade das Gefühlsleben einer eingehenden und vorurteilslosen psychologischen Analyse in den Weg setzte durch seine individuelle Verschiedenheit (der eine findet an Tälern, der andere an Bergen, der eine an lieblich schöner, der andere an wild erhabener Landschaft Gefallen), durch seine hauchartige Flüchtigkeit und Unbeständigkeit (schon durch die blosse Dauer verliert die Lust ihren Reiz und der Schmerz seinen Stachel, und die nämliche Person gibt heute der See, morgen dem Gebirge den Vorzug), vor allem aber durch einen gewissen Antagonismus zwischen Fühlen und Erkennen. Gefühle sind eben zu sehr unser eigenstes Ich und Selbst, als dass wir sie im Augenblick ihres kraftvollen Daseins wie fremde Objekte der wissenschaftlichen Ergründung und kühlen Beobachtung wegen uns gegenüberstellen könnten. Schon die Absicht, seinen Gemütszustand denkend zu beobachten, nimmt diesem seine ursprüngliche Kraft, und für eine solche Absicht fehlt uns jede Sammlung und Veranlassung in dem Augenblicke, da ein besonders lebhaftes Gefühl uns gleichsam „die Sinne raubt". Hierzu tritt noch die Vieldeutigkeit der Sprache des Gefühls. Benennt doch der eine mit Liebe die lodernde Flamme einer wildverzehrenden Leidenschaft, der zweite den matten Schein einer oberflächlichen Zuneigung, der dritte das unwandelbare Glühen einer selbstverleugnenden Hingabe. Ja, selbst die unwillkürlichen Ausdrucksbewegungen sind keine eindeutigen Fingerzeige auf die korrespondirenden Gefühlsvorgänge! Dem empfindsamen, bleichsüchtigen Mädchen entlockt schon der leiseste Vorwurf einen schier unstillbaren Tränenstrom, dem wetterfesten, hartgeprüften Manne selbst der schwerste Schicksalsschlag nicht eine Zähre. Aber auch hiermit nicht genug, täuscht der eine

den anderen absichtlich über nichts so sehr als über seine Gefühle hinweg, in der richtigen Erkenntnis, dass diese das innerste Wesen der Persönlichkeit betreffen. Nur wer keine tiefen Gefühle hat, deckt diese leichthin einem Fremden auf. — Aus all diesen und noch mancherlei anderen Gründen wird es begreiflich, dass noch im achtzehnten Jahrhundert ein Psychologe wie Christian Wolff nur den Gegensatz von Erkennen und Begehren kennt. Es bedurfte erst des gewaltigen Einflusses Rousseaus und der Romantik mit ihrer übertriebenen Pflege der Empfindsamkeit und des Stimmungslebens, um dem Gefühl zu seinem Rechte zu verhelfen. Ein besonderes Verdienst erwarb sich hierum der feinsinnige J. N. Tetens, der in seinen „Philosophischen Versuchen über die menschliche Natur und ihre Entwicklung", 1776 und 77, dem Erkennen und Wollen auch das Gefühl als dritte, selbständige seelische Grundkraft an die Seite setzte; allerdings bezeichnete er noch mit „Gefühl" die Wahrnehmung einer Veränderung oder eines Eindrucks in uns und auf uns, ohne dass wir das Objekt als die Ursache dieses Eindrucks erkennen. „Fühlen geht mehr auf den Akt des Empfindens als auf den Gegenstand desselben." An Tetens schloss sich Kant an, indem er, entsprechend der Dreiteilung in Denken, Wollen und Fühlen, eine Kritik der reinen Vernunft, der praktischen Vernunft und der Urteilskraft schrieb. Aber auch dieser sonst so allmächtige Denker vermochte nicht die Auffassung des Gefühls als einer seelischen Grundfunktion zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Vielleicht rächte sich hierin die Geringschätzung, mit der Kant auf die Psychologie als empirische Wissenschaft herabblickte. Jedenfalls lässt nach ihm selbst noch ein Herbart das Fühlen aus dem gegenseitigen Verhältnis der Vorstellungen hervorgehen: Stören sich diese, dann entsteht das Gefühl des Unangenehmen, fördern sie sich, dann stellt sich das Gefühl des Angenehmen ein. Erst die neuere Psychologie bekannte sich einmütig dazu, das Fühlen dem Denken und Wollen zu koordiniren, aber sein Wesen ist auch heute noch der Tummelplatz widersprechendster Theorien.

Versuchen wir einen Überblick über diese zu gewinnen, so können wir sie in physiologische und psychologische einteilen. Jene treten in mannigfaltiger Form auf. So erklärt Münsterberg das Gefühl als eine Muskelempfindung, und zwar entsteht Lust bei der Streck-, Unlust bei der Beugbewegung, z. B. dem Ballen der Faust, Zusammenpressen der Zähne, Verengern der Lidspalte usw. Im allgemeinen werden jedoch entweder periphere oder zentrale Vorgänge den Gefühlen zu Grunde gelegt. Jenes ist der Fall, wenn man die Ernährungsverhältnisse in den gereizten Nerven hierzu benutzt. Ein Reiz bringt nämlich nicht nur eine spezifische Erregung in den sensiblen Nerven hervor, die, zum Gehirn geleitet, sich als Empfindung kundgibt, sondern er verbraucht auch mehr oder minder die in ihm aufgespeicherte Energie, und macht eine Wiederherstellung der alten Leistungsfähigkeit in einem nach Intensität und Dauer der Reizung verschieden hohen Grade nötig. Je stärker die Reizung, um so grösser der Verbrauch, und um so schwieriger die Wiederherstellung; je schwächer die Reizung, um so leichter genügt das vorhandene Ersatzmaterial zur Deckung des Ausfalls. So lange nun die durch den Reiz eingeleitete Dissimilation die gleichzeitige oder nachfolgende Assimilation nicht überschreitet, herrscht Lust, sonst Unlust; halten sich Dissimilation und Assimilation das Gleichgewicht, dann ist Indifferenz vorhanden.

Die zentralen Theorien nehmen dagegen Vorgänge im Zentralnervensystem in Anspruch. So greift der Psychiater Meynert auf die Ernährungsverhältnisse der Grosshirnrinde zurück: Schmerzhafte oder unlustvolle Reize begegnen 1. einer grösseren Hemmung in der Leitung, insofern sie die graue Substanz des Rückenmarks passiren müssen, und diese der Leitung einen grösseren Widerstand entgegensetzt als die weisse; 2. bewirken sie eine reflektorische Verengerung der Arterien, so dass der Stoffwechsel in den Nerven herabgesetzt wird. Im Gegensatz hierzu sind schwache, angenehme Erregungen ausgezeichnet durch ungehemmte Leitung, erweiterte Arterien und erhöhten Stoffwechsel in den nervösen Elementen. Aufgabe der Grosshirnrinde ist nun einerseits die Innervation von Gedankengängen und der mit ihnen assoziirten Bewegungen, andrerseits Innervation der die Arterien verengernden Muskeln. Untätigkeit in jener Hinsicht verstärkt die Tätigkeit in dieser, bedingt also Anämie und so Unlust. Ist dagegen der Vorstellungsverlauf und die dadurch bedingte Bewegung lebhaft, so funktionirt die zweite Innervationsform nicht, es tritt also Erweiterung der Arterien und hierdurch Lust bedingende Hyperämie ein.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Schulberichten.

Solothurn. Aus dem *Jahresbericht über die Stadtschulen.* Der städtische Lehrkörper bestand aus 35 Lehrkräften (19 Lehrerinnen, 16 Lehrern), 5 Hilfslehrer an der Sekundarschule und einem Schuldirektor. Unter dem Titel „Übersicht des erteilten Unterrichts" wird u. a. eine Schule Nominis Jesu (Gesamtschule, 1. bis 8. Schuljahr) angeführt. Sie befindet sich im Norden der Stadt in den Räumen des Klosters Nominis Jesu, ist also eine eigentliche Klosterschule, indem sie ausschliesslich von Klosterschwestern geleitet wird. Daneben helfen noch Hilfskräfte im Unterricht mit, so im Gesang und in den Arbeiten, auf welche Fächer viel Mühe verwendet wird. Aufgenommen werden Mädchen, die nördlich des Klosters im Gebiete der sog. Steingrube wohnen. Es sind meist ärmere Kinder, auch verwahrloste und Kinder aus dem Waisenhaus. Die Schwestern nehmen sich der Kinder mit Liebe und Geduld an. Ihr Wirken ist ein verdienstliches, und darum wird die Schule unter staatlicher Aufsicht von jeher geduldet.

Die *Fortbildungskurse* an der Sekundarschule für Töchter werden jeweilen abends erteilt. Sie umfassen: Französisch, Englisch, Italienisch und Buchhaltung. Der Besuch ist ein reger und zeugt von der Zweckmässigkeit dieser Institution. Die *obligatorische Fortbildungsschule* zählt 6 Abteilungen. Die *Musikschule* erteilt Unterricht in Violine, Cello, Flöte und Klarinette; die *Haushaltungsschule* in den weiblichen Arbeiten

und notwendigen Kenntnissen einer Hausfrau. In den Primarschulen schwankt die *Schülerzahl* zwischen 37 und 63. Am stärksten sind die Mädchen Mittel- und Oberklassen belastet. Die Parallelisirung ist hier dringend geboten. Eine Überfüllung zeigt namentlich auch Klasse Ib an der Sekundarschule. Gesamtzahl der Primarschüler 1208 (Zunahme 67), Sekundarschülerinnen 111 (Zunahme 6), Fortbildungsschüler 71 (Abnahme 1). Total 1390 (+ 72). 20 % Bürger, 76,6 % Ansassen, 3,4 % aus andern Gemeinden. Die Arbeitsschule zeigt 684 Schülerinnen mit 3714. 15 Fr. Arbeitsleistung (5,43 Fr. per Kind). Eine äusserst eingehende, fleissige Arbeit ist der *„Bericht“*. Darnach zählt die Schulkommission 11 Mitglieder (Präsid. Hr. Rektor Enz). Subkommissionen bestehen für Turn- und Schwimmschule, Gesangs- und Musikschule, Arbeitsschule, Haushaltungsschule. An der Inspektion sind 9 Inspektoren und 3 Inspektorinnen beteiligt.

In der *Spezialschule* befinden sich 20 Zöglinge, gewiss mehr als genügend. 6 Kinder konnten wieder der Normalschule übergeben werden.

Solothurn leidet Mangel an *Schullokalen*. Man weiss neue Schulabteilungen beinahe nirgends unterzubringen. Abhilfe durch Erstellung rationeller Schulhausbauten ist dringend. Zurzeit sind 9 Schulzimmer elektrisch beleuchtet.

Merkwürdig ist es, dass auch in der Stadt viele stellungspflichtige Rekruten den *Repetitionskurs* nicht besuchen. Von 72 Rekruten besuchten 42 den Kurs gar nicht, 15 teilweise, 15 regelmässig ohne jede Aussetzung. Der Bericht fügt bei: Eine schon oft gemachte Erfahrung wiederholte sich auch dieses Jahr: die fleissigsten Schüler sind auch die besten und umgekehrt.

Von 95 Knaben erlernten 45 das Brustschwimmen zur vollsten Zufriedenheit, und 30 Schüler erzielten einen guten Anfang. Die übrigen blieben infolge Unfleiss und Wasserscheu zurück. Von 98 Mädchen schwimmen jetzt 38 sehr gut, 18 gut, 19 mit Anwendung des Gürtels und 23 erzielten einen schönen Anfang.

Die *Haushaltungsschule*, im Oktober 1894 gegründet, erfreut sich dank ihres rationellen Ausbaues einer steten Entwicklung. In diesem Jahre genossen 48 Töchter der Stadt und Umgebung den Unterricht. Als neuer Kurs wurde eingeführt ein *Näh-* und *Flickkurs,* woran sich 65 Jungfrauen und Frauen beteiligten. Die *Einnahmen* dieser Schulabteilung betrugen 2218. 25 Fr., die *Ausgaben* 2629. 85 Fr., das *Defizit* 411. 60 Fr. Eine Mahlzeit kam die Person auf 38 Rp. zu stehen. Jede Teilnehmerin kostete durchschnittlich 41. 80 Fr. Die bisherige Lehrerin, Frl. Häberli, demissionirte; an ihre Stelle tritt Frl. *Olga Nagel* von Solothurn.

Der *Schulanfang* wurde am Nachmittag auf 2 Uhr, statt halb 2 Uhr verschoben. Nach jeder ersten Unterrichtsstunde tritt eine *Pause* von za. 7 Minuten, nach der zweiten Stunde eine solche von 15 Minuten ein.

2 Lehrer und 1 Lehrerin besuchten *Fortbildungskurse*. „Von der Ansicht ausgehend, dass der Besuch von Fortbildungskursen dem Schulwesen sehr nützlich sei, erhielten die obgenannten Lehrkräfte je einen Gesamtbeitrag von 50 Fr. Überdies trug die Gemeinde die Kosten der Stellvertretung.“

Der *Gesundheitszustand* der Lehrerschaft war verhältnismässig günstig. 13 Schulen blieben von ansteckenden Krankheiten verschont, in 12 Schulen sind zu verzeichnen 31 Fälle Scharlach und Diphtheritis, 3 Fälle Keuchhusten und 1 Fall Masern. Mit äusserster Strenge geht die Lehrerschaft gegen das Spucken der Kinder auf Zimmerböden und Treppen vor; in allen Schulzimmern befinden sich Wasser haltende Spucknäpfe. Wohltätig erwies sich die Einführung der Kopfuntersuchungen der Mädchen durch eine besondere Person.

Disziplin. 3 Knaben und 2 Mädchen wurden wegen 37 unbegr. Absenzen bestraft; 2 Knaben kamen wegen Diebstahl vor Gericht und wurden nachher versorgt.

Die *Schulreisen* wurden alle im Monat Juni ausgeführt und nahmen einen recht guten Verlauf. Beitrag den Gemeinde 1500 Fr. Das Schülerkonzert vom 31. März 1905 erzeigte 121. 25 Fr. Ertrag zu handen der nächsten Reisekasse.

Lehrerbesoldungen. Seit Sept. 1904 hat sich die Schulkommission einlässlich mit der Besoldungsfrage beschäftigt. Dass die gegenwärtigen Besoldungen zu gering sind, zeigt ein Vergleich mit Olten, Schönenwerd u. a. O. Infolge der ungenügenden Besoldungen sind viele Lehrer, namentlich die jüngern, gezwungen, irgend eine Nebenbeschäftigung zu übernehmen. Eine bedeutende Aufbesserung der gegenwärtigen Besoldungen ist absolut notwendig; es handelt sich hiebei nicht nur um die finanzielle Besserstellung der Lehrer, sondern um die Hebung des Schulwesens überhaupt. — Ein gutes Schulwesen fördert die Tüchtigkeit der heranwachsenden Jugend; wer für die Schule sorgt, sorgt für die Zukunft. Von diesem Gedanken durchdrungen, hat die Schulkommission ein neues Besoldungsschema mit wesentlich erhöhten Ansätzen (Maximum 2500 Fr. nebst 400 Fr. Altersgehalt, bisher 2000 Fr. + 400 Fr.) aufgestellt, auf Grundlage folgender Bestimmungen:

a) Die Lehrer und Lehrerinnen haben ihre ganze Arbeit dem Lehramte zu widmen. *b)* Ohne besondere Bewilligung der Schulkommission darf von ihnen weder eine andere honorirte Stelle bekleidet, noch eine Nebenbeschäftigung betrieben werden. *c)* Die Bewilligung ist zu versagen, wenn die Stelle oder Nebenbeschäftigung dem Lehramte nicht angemessen ist oder die eigentliche Berufstätigkeit zum Schaden der Schule beeinträchtigt. *d)* Sollten sich Übelstände ergeben, so kann die Schulkommission eine bereits erteilte Bewilligung wieder zurückziehen. *e)* Die Lehrer können bis zu 30 Unterrichtsstunden wöchentlich, die Lehrerinnen bis zu 26 verpflichtet werden (Sekundarschule inbegriffen). Hiebei werden für die Lehrer auch die Stunden an der Fortbildungsschule einbezogen. *f)* Die städtische Alterszulage wird für sämtliche Lehrer und Lehrerinnen, ohne Unterschied der Schulstufen, folgendermassen berechnet: Nach 4 Dienstjahren Fr. 100, nach 8 Fr. 200, nach 12 Fr. 300 und nach 16 Fr. 400. *g)* Die im Kanton an öffentlichen Schulen zurückgelegten Dienstjahre werden bei der städtischen Alterszulage voll berücksichtigt.

Der Antrag der Schulkommission ist Ende 1904 dem Ammannamt mit ausführlicher Begründung übergeben worden. Seither hört man nicht viel über sein Schicksal. Die Lehrerschaft hoffte, dass mit Beginn des neuen Schuljahres die Angelegenheit definitiv erledigt sei. Sie ist etwas enttäuscht ob der allzulangen Verzögerung, besonders da man keinen triftigen Grund hiefür finden oder vernehmen kann. Sollen sich unsere Lehrer an der Unterschule noch weiter mit 1800 Fr. Minimum in der Kantonshauptstadt die Berufsfreudigkeit holen? Wenn man sich auch nicht mit allen Punkten des Vorschlages vorbehaltlos einverstanden erklären kann, so weist derselbe für die Lehrer und namentlich die neugewählten und Unterlehrer bedeutende finanzielle Vorteile auf. Zudem ist es dem Gemeinderate an die Hand gegeben, den Rank zu finden, vorkommende Härten zu mildern. Im Interesse des städtischen Schulwesens möchten wir eine baldige Erledigung der Besoldungsfrage durch Gemeinderat und Gemeinde wünschen.

Feuersgefahr in den Schulhäusern. Die engen, hölzernen Treppen eines Schulhauses und die Abwartswohnungen in den Erdgeschossen stempeln die Frage zu keiner müssigen. Es wurden von den Lehrern Übungen gemacht, um möglichst rasch und in militärischer Ordnung mit den Schülern aus den Schulzimmern heraus in das Freie zu gelangen. Die städtische Feuerwehr führte Übungen mit Rettungsschlauch aus. Die Leerung der Schulzimmer vollzog sich in 2½ Minuten.

Blumenpflege. In der Hoffnung, bei den Mädchen Sinn und Liebe für die Blumen zu erwecken, schenkte der soloth. Gartenbauverein sämtlichen Sekundarschülerinnen je nach Wunsch einen Geranium- oder Fuchsiastock, total 127 Stück. Dazu erfolgte Belehrung über Behandlung von Topfpflanzen und 2 Inspektionen mit abermaligen Erklärungen über vorgekommene Fehler, sowie die Behandlung im Winter. Das Vorgehen verdient alle Anerkennung. Die Blumenpflege ist nicht ohne günstigen Einfluss auf die Gemütsbildung.

Geschlechtermischung. Nach Beschluss der Gemeindeversammlung vom 2. August wird diesen Frühling mit III A, B, C, D die Mischung durchgeführt und soll die folgenden Jahre weiter bestehen, so dass dieselbe im Schuljahr 1908/09 auf allen Stufen der Primarschule durchgeführt sein wird.

Die *Suppenanstalt* speiste 270 Schüler mit 12161 Mittagessen. In der Mittagspause Aufenthalt unter Aufsicht in je einem Schulzimmer zur Beschäftigung mit Lesen, Lösen von Aufgaben und geräuschlosen Spielen.

Die *Ferienkolonie* nahm im letzten Sommer 28 Mädchen und 29 Knaben auf, welche in 2 Abteilungen je 3 Wochen des Segens dieser Institution teilhaftig wurden. Durchschnittliche Gewichtszunahme bei den Knaben 2,3 Pfund, bei den Mädchen 3,4 Pfund. Totaleinnahme für beide Anstalten 3066. 50 Fr. (Geschenke 1749. 60 Fr., Gemeinde 950 Fr. etc.). Ausgaben für die Suppenanstalt 1272. 50 Fr., Ferienkolonie 1413. 45 Fr., Vermögensvermehrung 696. 50 Fr., Sparkassaguthaben 10,026. 85 Fr. — 40 Kinder (14 Mädch., 26 Knab.) erhielten für 266. 40 Fr. Kleidungsstücke. Der Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung äusserte sich in einer stattlichen Anzahl namhafter Geschenke (von 100 Fr. abwärts). Ein Herr spendete einzig 30 Schulkindern je 6 Kleidungsstücke und 1 Buch. Am *Schulchristbaum* wurden 488 Schüler beschenkt. (Ausgaben 1921. 84 Fr., für ein Kind 3. 94 Fr.)

Lehrerkonferenzen fanden 13, Abteilungskonferenzen 6 statt, stets mit zahlreichen Traktanden besetzt. Dazu kommen die 6 bis 8 Lehrervereinssitzungen, so dass das Kollegium durchs Jahr ordentlich Fühlung behält.

SCHULNACHRICHTEN.

Internationaler Kongress *für Elementarunterricht,* Lüttich 2.—6. September. Dieser Kongress wird — im Gegensatz zu dem internationalen Kongress für Erziehung und Kinderschutz vom 17.—20. September — vom belgischen Lehrerbund organisirt und hat auf seinem Programm u. a. folgende Fragen: Aufgabe und Stellung des Primarlehrers (Ref.: Smelten, Lehrer, Brüssel); Notwendigkeit und Dauer des obligatorischen Unterrichtes (M. Gueury, Lüttich); Erziehung anormaler Kinder (M. Ley, Professor, Brüssel); der landwirtschaftliche Unterricht in der Primarschule (M. Catinieaux, Sars-la-Bruyère); Materielle und hygienische Bedingungen der Volksschule (M. Mottel, Lüttich); Was kann die Schule zur Verbrüderung der Völker tun? (M. Rossignol, Tournai); Mitarbeit der Familie und der Schule an der Erziehung. Kinderpatronate während und nach der Schulzeit (M. Fasnin, Liège); Einrichtung eines internationalen pädagogischen Bureau (M. Cundde, Lyngem). — Die Themata sind interessant; die Berichterstatter alle Belgier, eingeladen sind die Abgeordneten ausländischer Lehrervereine und die Mitglieder des belgischen Lehrerbundes. In Wirklichkeit wird der Kongress eine belgisch-niederländische Lehrerversammlung werden; denn die Holländer werden zahlreich aufmarschiren und die Forderung, dreissig Schüler für eine Lehrkraft, unterstützen.

Lehrerwahlen. Primarschule Reinach (Baselland) Hr. *A. Munzinger*; Binningen: Hr. *J. Tobler* von Appenzell; Baden: Frl. *Hedwig Huber* in Oberdorf, Frl. *Luise Obrist* in Stetten.

Bern. Die am 6. Aug. in Bern versammelte 49. Promotion liess an Seminardirektor Martig folgendes Telegramm abgehen. Die heute in Bern versammelte 49. Promotion, ausgetreten im Herbst 1887, bringt Ihnen in dankbarer Anerkennung der geleisteten Dienste für das bernische Volksschulwesen als Direktor am Staatsseminar des Kt. Bern die aufrichtigsten Dankbezeugungen und Glückwünsche dar. Auch der verstorbenen Seminarlehrer Jakob Walter und Friedrich Schneider wurde in ehrender Weise gedacht. *-ss.*

— Die *Synode des Amtes Wangen* versammelte sich *am 16. Aug.* trotz des strömenden Regens zahlreich im freundlichen Grabenwirtshaus zu H'buchsee. Über Försters „Jugendlehre" sprach in fliessendem klarem und warmem Vortrage Hr. Pfr. König in Seeberg. Zweck und Ziel dieses von hohem Idealismus und reicher Erfahrung getragenen Werkes ist die ethische Durchbildung der Jugend zu sittlichen Vorbildern für alle Schichten der Kulturvölker durch fesselnden Unterricht an der Hand von Mustern aus allen Lebensgebieten. Den natürlichen Folgen von Vererbung und Anpassung, sowie den Einflüssen schlechter Umgebung muss energisch entgegengewirkt werden durch individuelle Lenkung und Stärkung des sittl. Willes mittelst starker Impulse. An eine Scheidung oder gar Ausschliessung von religiöser Einwirkung denkt weder der Verfasser noch der Referent, da jeder Weg zur sittl. Bildung des erhabensten Vorbildes Jesu Christi bedarf, mit dem Grundtriebe: Ich kann und will nichts anders als das Gute. Betreffend den Unterricht wurde durch die Voten von Hrn. Insp. Wyss u. A. dargetan, dass es sehr wohl tunlich ist, in einem Teil der gesetzl. Religionsstunden Moralunterricht planmässig zu geben. Dass letztere in gegenwärtiger Epoche zur zwingenden Notwendigkeit wird, ist wohl unbestritten. *im.*

— Der *Vorstand des B. L. V.* widmet der Anregung der Sektion Nidau auf Schaffung eines Vereinssekretärs und eines Interessenblattes in zwei Nummern des Korrespondenzblattes eine ausführliche Untersuchung, darnach kämen die mutmasslichen Ausgaben auf 13,000 Fr., und unter Wegfall des Korrespondenzblattes und der bisherigen Verwaltungskosten die Mehrausgaben auf 9600 Fr. zu stehen, was bei einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages um 3 Fr. noch ein Defizit von 2000 Fr. ergäbe. Der Vorstand ersucht die Sektionen, sich über die Anregung auszusprechen.

— Da während des nächsten Truppenzusammenzuges zahlreiche Stellvertretungen wegen *Militärdienst* nötig werden, erinnert der Vorstand des B. L. V. die Lehrer an die Beschlüsse der Delegirtenversammlung vom 15. April 1904: Vermeidung der Stellvertretungskosten, wo es möglich ist; Sorge für die Stellvertretung und Tragung der Kosten durch die Gemeinde. — Wann wird der mächtige Staat Bern diese Stellvertretungsfrage lösen? Keine Gemeinde kann den Lehrer für regelmässigen Militärdienst zur Übernahme der Stellvertretungskosten anhalten; aber richtig und ratsam ist, dass der Lehrer rechtzeitig der Gemeindebehörde Mitteilung von seiner Einberufung zum Militärdienst mache.

— *Technikum Biel. h.* An den kürzlichen Diplomprüfungen haben 17 Elektrotechniker und 3 Uhrmacher teilgenommen. 13 Elektrotechniker wurden diplomirt, 3 mit der Note „sehr gut", 10 mit der Note „gut", und 2 Uhrmacher, beide mit der Note „sehr gut". — Die Aufnahmsprüfungen finden statt Montag, den 2. Oktober, morgens 8 Uhr. Das Wintersemester beginnt Mittwoch, den 4. Oktober, morgens 8 Uhr.

Freiburg. Die *Alterskasse der Lehrer* (caisse de retraite) zählt zurzeit 540 Mitglieder. Ihr Vermögen hat sich im letzten Rechnungsjahr um z. 40000 Franken vermehrt. Die Zinsen brachten Fr. 12970 ein, die Mitgliederbeiträge Fr. 10,940. Der Kassier beklagt sich über die vielen Schwierigkeiten, die sich ihm jeweilen beim Einzug der Jahresbeiträge entgegenstellen. So haben z. B. 48 Mitglieder die Nachnahmen ohne weiteres refüsirt. Andere halten den bekannt gegebenen Zahlungstermin nicht inne und müssen wiederholt zur Einsendung des Jahresbeitrags aufgefordert werden. Da gibt es immer viele langweilige Schreibereien und oft recht unangenehme Geschichten. Aber diese Unannehmlichkeiten beweisen, dass viele, namentlich nicht freiburgische, Lehrer höchst ungerne den verlangten Jahresbeitrag entrichten, weil sie von der Alterskasse nichts zu erwarten haben. Andere Lehrer bleiben mit der Zahlung des Jahresbeitrags im Rückstande, weil der Gehalt kaum für die täglichen Lebensbedürfnisse genügt und 30 Fr. eine starke Auslage bedeuten. Man muss hie und da in die Lehrerhaushaltungen hineinsehen, um begreifen zu lernen, dass die böse Nachnahmekarte für die Lehrer-Alterskasse nicht überall einen „bon accueil" findet. — Der Beitrag des Staates belief sich auf Fr. 10,980. Aus der Bundessubvention der Volksschule flossen der Kasse Fr. 32.477,60 zu. Der Ertrag der Bussen für die unentschuldigten Absenzen, der von den 7 Oberämtern an die Alterskasse der Lehrer abgeliefert wird, belief sich auf Fr. 2316,30. Der Beitritt zur Alterskasse der Lehrer ist für sämtliche Primar- und Sekundarlehrer obligatorisch. Mitgliederbeitrag 30 Fr. Legate, Schenkungen und freiwillige Gaben sind der Kasse bis jetzt leider noch keine zugeflossen. *srt.*

St. Gallen. ⊙ In der Delegirtenversammlung des kantonalen Lehrervereins vom 26. April d. J. wurde der Beschluss gefasst, der Zentralkassier möge, in Verbindung mit den Bezirkskassiren, eine Revision der Statuten der *freiwilligen Lehrersterbekasse* in die Wege leiten. Dieser Anregung sind die Bezirkskassiere nachgekommen. Auf Grund eines Referates von Hrn. Lehrer *Karrer* in Lachen-Vonwil einigten sie sich auf

folgende, im Herbst den Mitgliedern in den Bezirkskonferenzen vorzulegende Abänderungsvorschläge: 10 % Abzug vom auszuzahlenden Beitrag zur Fondirung und Bestreitung der Verwaltungskosten (bisher 2 %), wesentliche Erhöhung der Eintrittstaxe für ältere Lehrer und Herabsetzung der oberen Altersgrenze betreffend die Aufnahme in den Verein von 50 auf 40 Jahre. Es sind keine einschneidenden Änderungen, die da vorgeschlagen werden, aber immerhin solche, die eine Konsolidirung der Kasse ermöglichen. Sehr zu begrüssen ist die Erhöhung der Eintrittstaxe für ältere Lehrer — bisher 3 Fr. im Alter von 25—30 Jahren, 5 Fr. von 30—35, 10 Fr. von 35—40, 15 Fr. von 40—45, 20 Fr. von 45—50 Jahren. — Auf diese Weise wird vermieden werden, dass Lehrer erst kurz vor der Bezugsberechtigung gegen ein ganz minimes Eintrittsgeld (20 Fr. im 50. Altersjahr) Teilhaber der Kasse werden können und so zum Schaden derjenigen, die jahrelang die statutarischen Beiträge von 1 Fr. pro Sterbefall bezahlten, die Kasse belasten.

Das Obligatorium der Mitgliedschaft einzuführen, fehlt die gesetzliche Grundlage; dessenungeachtet sollte sich *jeder* Lehrer moralisch verpflichtet fühlen, dem Vereine beizutreten. Wer erst in späteren Jahren sich zum Eintritte entschliessen kann, sollte nach unserem Dafürhalten ein so grosses Eintrittsgeld bezahlen müssen, als seine gleichalterigen Kollegen durchschnittlich an Sterbebeiträgen entrichtet haben. Nur so wird eine Übervorteilung der in jungen Jahren, d. h. mit Beginn ihrer Schulpraxis, eingetretenen Mitglieder durch ältere „diplomatische Rechner" vermieden werden. Zweckmässig ist die Anlage eines Versicherungsfondes. Hat dieser einmal eine gewisse Höhe erreicht, so wird man der Umwandlung des 1 Fr.-Beitrages in einen regelmässigen Jahresbeitrag, bezw. einer Umwandlung des sogenannten Frankenvereins in eine versicherungstechnische Institution nähertreten können. Unter gegenwärtigen Verhältnissen scheinen uns die Abänderungsvorschläge der Bezirkskassiere das momentan Richtige und praktisch Erreichbare getroffen zu haben.

Thurgau. In den Sommermonaten gehen den Schulgemeinden vom Regirungsgebäude aus die Staatsbeiträge und die Inspektionsberichte zu. Erstere zeigen eine wachsende Tendenz, letztere nehmen nach dem neuen, summarischer gehaltenen Formular an Umfang ab, was beides begrüsst werden dürfte. Pro 1905 wurden an Staatsbeiträgen verabfolgt: Primarschulen 71,700 Fr., Mädchenarbeitsschulen 17,890 Fr., obligatorische Fortbildungsschulen Fr. 17,524. 50, freiwillige Fortbildungsschulen 25,356 Fr.

Unter den *Vergabungen* zu wohltätigen Zwecken wurde wieder häufiger die kantonale Lehrerstiftung bedacht; aus letzter Zeit werden folgende schöne Beiträge gemeldet: J. H. Haffter, alt Bankpräsident in Weinfelden, 500 Fr., Arnold Dumelin-Egloff in Frauenfeld 500 Fr., Jakob Vögeli, Metzger in Weinfelden, 100 Fr., A. Rutishauser, alt Lehrer, in Tribolingen 100 Fr., Sekundarlehrer Geiger, Altnau, 100 Fr. — So lange die Schulgemeinden, denen die Leistungen der Kasse nicht in letzter Linie zugute kommen, ihre Mithilfe versagen, dürfen diese freiwilligen Spenden als ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit betrachtet werden.

Der Regirungsrat hat *Knups Zählrahmen* als fakultatives Lehrmittel der thurgauischen Primarschulen erklärt in dem Sinne, dass er an Stelle des bisher gebräuchlichen Zählrahmens zur Anschaffung empfohlen wird. *-d-*

Zürich. Im Kantonsrat begründete (22. August) die Staatsrechnungsprüfungskommission (Ref.: Hr. Pfr. Graf) folgenden Antrag: 1. die Verwendung der *Bundessubvention* für die Primarschule im Jahre 1904 wird genehmigt. 2. Von der Subvention für das Jahr 1905 sind 10,000 Fr. zu sozialpädagogischen Zwecken (Jugendhorte, Ferien- und Kurkolonien, Ernährung und Kleidung armer Schulkinder) zu verwenden, ohne dass die bisher aus dem Alkoholzehntel für diese Zwecke ausgelegten Summen verkürzt werden. 3. Der Kantonsrat spricht die Erwartung aus, es möchte ihm vom Regirungsrate künftig über Verwendung der Bundessubvention ein der Ausscheidung der Einzelposten für 1904 entsprechendes Budget vorgelegt werden. Die Kommission betonte, dass einmal prinzipiell die Verwendung des Bundesbeitrages zur sozialen Fürsorge festgelegt werden wollte. Hr. Dr. Kraft wollte den Betrag auf 30,000 Fr. ansetzen; Hr. Schäppi, Oberrieden, ganz streichen (zu gunsten der Lehrerbesoldung). Hr. Eziehungsdirektor Ernst sieht in der Forderung von 30,000 Fr. eine Erhöhung des Erziehungsbudgets. Der Rat spricht sich mit grosser Mehrheit für den Antrag der Kommission aus.

— Die Gemeinde *Gross-Andelfingen* erklärte sich zur Übernahme des halben Defizits (von 4000 Fr.) der Schule Dätwil und damit zur Verschmelzung der Schulgemeinden Dätwil (unter Weiterbestehen der Schule) und Gross-Andelfingen bereit. Der Staat wird die andere Hälfte des Defizits übernehmen.

Deutschland. In *Preussen* haben vor einem Jahr die Parteien des Abgeordnetenhauses den berühmten Kompromiss (konfessionelle Schule) abgeschlossen, der als Bedingung zur Besserstellung der Lehrer und Entlastung der leistungsschwächeren Schulverbände galt. Ein Jahr brauchte die Unterrichtskommission, um ihre Anträge über des Kompromisses zweiten Teil zu formuliren. Freiherr von Zedlitz verlangte, mit dem Schulunterhaltungsgesetz eine Änderung des Grundgehaltes für Lehrer mit wenigstens dreissig Schülern auf 1200, für alle anderen auf 1100 M. und (9) Alterszulagen von 130 M. (bisher 100). Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages verlangte er fünf Millionen Mark aus der Staatskasse zur Beseitigung von Härten und Ungleichheiten in der Besoldung. Den Forderungen des preussischen Lehrertages entsprechend, forderte Abgeordneter Ernst als Grundgehalt 1350 M. und 150 M. Alterszulagen. Der Vertreter des Ministers bekämpfte nicht bloss die Änderung des Besoldungsgesetzes, sondern auch die fünf Millionen, welche v. Zedlitz für die Lehrer bewilligen wollte. Das Ministerium also gegen die Mittel und Kredite für sein Ressort! Mit 148 gegen 121 Stimmen wurden die Forderungen zum Besoldungsgesetz (1200 und 1100 M) abgelehnt, und für die fünf Millionen stimmten nur die Freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen mit einigen Konservativen. (Dagegen Zentrum und Konservative.) Dass wir „von der Stelle, die über unser Wohl und Wehe in erster Linie entscheidet, wenig oder nichts zu hoffen" haben, das ist die niederdrückende Erkenntnis, welche der 16. Mai weiten Kreisen der Lehrerschaft gebracht hat, schreibt die Pädagogische Zeitung.

— Die *badischen Lehrerinnen* besprachen (29. Juni, 18. Hauptversammlung) die *Vorbildung der Lehrerin.* Der einleitende Vortrag (Frl. Marie Schiess, Konstanz) betonte als Aufgabe der Vorbildung: 1. Stärkung der körperlichen, geistigen und sittlichen Kraft der angehenden Lehrerin. 2. Eine wissenschaftliche Ausbildung, welche die besten Methoden zur Aneignung der Kenntnisse zeigt, zu selbständigem Weiterarbeiten anregt und zu wissenschaftlichem Denken erzieht. 3. Gründlichen Unterricht in der Psychologie (beobachten!) und Methodik. 4. Philosophie als Unterrichtszweig. 5. Ästhetische und soziale Erziehung. 6. Befähigung zum Unterrichten (Bürgschaft hiefür kann nur das Internat des Seminars übernehmen). Die Beratung ergab als Mehrheitswünsche: 1. Einführung eines vierjährigen Seminarkurses für alle Lehrerinnen. 2. Einheitliches Lehrerseminar für Lehrerinnen an Volks- und höhern Mädchenschulen. 3. Akademische Bildung für Lehrerinnen an obern Klassen der höhern Mädchenschulen. 4. Staatliche Seminare (nicht länger Privatanstalten) für Lehrerinnen. 5. Ausgestaltung der höhern Mädchenschulen (Freiburg und Heidelberg) zu selbständigen Lehrerseminarien. 6. Verbindung einer Übungsschule mit jedem Seminar. 7. Internate für alle Lehrerinnen-Seminarien.

— Eine entschiedene Stellung zum *Religionsunterricht* nimmt der Bremische Lehrerinnenverein ein mit folgender Resolution: 1. Religion ist innerlichster, persönlichster Herzenskultus und lässt sich daher nicht unterrichten. 2. Bei der staatlich gewährten Gewissens- und Glaubensfreiheit werden alle religiösen Richtungen als gleichberechtigt angesehen; da aber die im biblischen Geschichtsunterrichte behandelten Stoffe verschiedene Auslegung zulassen, so wird sich die Schule zu den Ansichten des Elternhauses vielfach in Widerspruch setzen und sich gegen den Willen der Eltern ein Propagandamachen für eine von diesen nicht vertretene Glaubensanschauung zuschulden kommen lassen. 3. Diejenigen Stoffe des heutigen Religionsunterrichtes, die von jedem als wirklich wertvoll und rein historisch angesehen werden, können mit Leichtigkeit den

übrigen Gesinnungs-Unterrichtsfächern angegliedert und noch durch diejenigen Stoffe der Weltliteratur ergänzt werden, die aus rein religiöser Empfindung entsprungen sind. Aus vorstehenden Gründen erklärt sich der Bremische Lehrerinnenverein auf das entschiedenste für die Abschaffung des lehrplanmässigen Religions- und biblischen Geschichtsunterrichtes.

Oesterreich. Der Ausschuss des Deutschen Landeslehrervereins in *Böhmen* hat ein Disziplinargesetz ausgearbeitet, das dem Landtag eingereicht werden soll und u. a. folgende Hauptsätze enthält: Die Ausübung aller in den Staatsgesetzen gewährleisteten Rechte darf nie Gegenstand einer Disziplinaruntersuchung werden. Verletzung der in Gesetz, Verordnungen und Erlässen niedergelegten Amtspflichten wird mit Ordnungs- oder Disziplinarstrafe geahndet. Eine Rüge des Bezirksschulrates als Ordnungsstrafe hat keine Straffolge. Disziplinarstrafen sind: 1. der Verweis. 2. Strafweise Versetzung. 3. Entlassung von der Schulstelle. 4. Entlassung vom Schuldienst (Verlust des Anspruchs auf Pension). Jede Disziplinarstrafe ist in den Personalstand einzutragen, aber nach dreijähriger tadelloser Wirksamkeit wieder zu löschen. Beschliesst der Bezirksschulrat Einleitung einer Disziplinaruntersuchung, so ist der Beschuldigte davon in Kenntnis zu setzen. Jede Lehrperson hat das Recht, eine Disziplinaruntersuchung gegen sich zu verlangen. Durchgeführt wird sie entweder von dem Inspektor, dem Vertreter der Lehrerschaft oder einem Fachmann. Kinder sind nur in dringendsten Fällen einzuvernehmen. Nach Abschluss der Untersuchung erhält der Beschuldigte Einsicht in alle Akten und Gelegenheit zur Schlussäusserung. Die Entscheidung hat der Landesschulrat, der die Akten dem Bezirksschulrat zurückweist oder dem Disziplinarsenat (acht Mitglieder, worunter drei Lehrer) zur Erledigung übergibt. Berufung an das Ministerium steht offen. Suspension vom Amt lässt die gesetzlichen Gehaltsbezüge ungeschmälert.

— Der *Niederösterreichische Landeslehrerverein* behandelte in seiner Jahresversammlung zu Neunkirchen (16., 17. Juli, 500 Teilnehmer) folgende Themata: Der Kulturkampf um die Schule (Ref.: Frau Ida Lintemmer: die Lehrer werden nach wie vor mit Hintansetzung aller persönlichen Vorteile unerschütterlich dastehen im Kulturkampf um die Schule), die neuen Landesschulgesetze (Ref.: Hellmann kritisirt das Gesetz und macht acht besondere Vorhalte; dessen Unterbrechung durch den Regirungsvertreter ruft stürmischen Protesten) und Alkohol und Schule.

Schweden. Am 6. August feierte *Sveriges Allmänna Folkskollärareforening* (Schwedischer Lehrerverein) zu Malmö sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Ausser den Delegirten der Kreisvereine waren Vertreter der norwegischen, dänischen, finnischen und englischen Lehrerverbände und im ganzen über fünfhundert Personen anwesend. Hr. *E. Hammarlund*, der seit Gründung des Vereines dem Vorstand (seit 1895 als Präsident) angehört, schilderte die Entstehung und Sekretär *Nylund* die Geschichte und Aufgabe des Vereines, der 1880 in 77 Kreisen 1556 Mitglieder, im Jahre 1904 aber in 261 Kreisen 9611 Mitglieder zählte. Namens der Lehrerschaft Norwegens sprach Hr. *Raabe* (Kristiania), für die englische Abordnung Mr. *Tom John*. „Des Lehrervereins Aufgabe ist, zu wirken für die Hebung der schwedischen Volksschule und Volksbildung, für die Einheit und gutes Zusammenwirken innerhalb der Lehrerschaft und für die Verbesserung der Stellung der Lehrer im allgemeinen". Vieles hat der Verein erreicht. Die grösser werdende Vereinigung sucht grössere Ziele. Wir rufen unseren Freunden im Norden ein herzliches Glück auf! zu. Die Versammlung zu Malmö beschloss u. a.: Förderung der Schul- und Gemeindebibliotheken, Einrichtung eines Schulmuseums in Stockholm und wünschte der Frage: Soll der Schwed. Lehrerverein ein eigenes Heim erhalten? eine baldige und glückliche Lösung.

— Mit dem Wechsel des Ministeriums hat der frühere Justizminister K. N. L. Hammarskjöld die Leitung des Unterrichtswesens übernommen.

— Die Seminarlehrer behandelten (4. und 5. August) in Landskrona folgende Fragen: 1. Anforderungen beim Eintritt in die Seminarien. 2. Welche Änderungen sind im Religionsunterricht wünschenswert. 3. Wie weit soll das Selbststudium auf den Zeugnisrang der Zöglinge berücksichtigt werden. 4. Welche Änderungen sind im naturkundlichen Unterrichte notwendig? (Forderung von Laboratoriumsarbeiten). 6. Einführung des Deutschunterrichtes im Seminar (je zwei Stunden in den drei oberen Klassen). 7. Soll der Unterricht in der Muttersprache umgestaltet werden? 8. Kommt in den Seminarien Überbürdung vor, und welches sind ihre Ursachen? 9. Wie ist der Turnunterricht zu gestalten, um den Anforderungen zur Hebung der physischen Kräfte des schwedischen Volkes zu genügen.

Totentafel. Im Krankenhause in Wattwil starb im Alter von erst 26 Jahren Hr. *Joh. Greminger*, Lehrer in Raperswilen (Thurg.) — Am 14. Aug. erlöste der Tod von langem Leiden Hrn. *R. Billwiler*, geb. am 2. Aug. 1849 in St. Gallen, 1863 Assistent an der Sternwarte Zürich, seit 1881 Direktor der metreologischen Zentralanstalt in Zürich. Ein stiller Gelehrter, ein liebenswürdiger Mensch scheidet mit ihm. Durch die täglichen Wetterberichte ist sein Name volkstümlich geworden. Mancher Schule gab er freundlichen Rat über das kommende Wetter. Die Universität Basel verlieh ihm 1901 die Würde eines Ehrendoktors. — In Berlin starb Hr. Prof. *Fr. Reuleaux*, geb. 1829, von 1856 bis 1864 Professor der Maschinenbaukunde am eidg. Polytechnikum. Er hat auch eine Ausgabe des schweizer. Robinsons bearbeitet und nahm noch am Jubiläumsfest des Polytechnikums teil.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

An der nächsten Jahres- und Delegirtenversammlung des S. L. V. in Zug kommt die *Frage der Schulaufsicht* zur Behandlung. Der Referent, Herr *A. Weideli*, Lehrer in Hohentannen (Thurg.), richtet folgende Fragen an die HH. Kollegen: 1. Welches System der Schulaufsicht haben Sie in Ihrem Kanton (fachmännische Inspektion, Laieninspektorat usw.)? 2. Welche Erfahrungen machten Sie mit demselben? Wie befriedigt es? 3. Welchen Berufsständen gehören die Inspektoren oder Visitatoren an? (Im Amte stehende oder ehemalige Lehrer, Ärzte, Geistliche, Beamte usw.) 4. In welcher Form wird das Ergebnis der Inspektion oder Visitation den Aufsichtsbehörden und den Lehrern mitgeteilt? 5. Welche Vorschläge würden Sie für eine künftige Gestaltung der Schulaufsicht machen? 6. Weitere Bemerkungen.

Wir bitten diejenigen HH. Kollegen, die sich in dieser Frage äussern wollen, ihre Mitteilungen an Hand obiger Fragen so bald als möglich dem Referenten zuzustellen. *D. L. A.*

* * *

Verhandlungen der V. Schweiz. Konferenz für das Idiotenwesen (5. und 6. Juni 1905) in St. Gallen. Schwanden, Kt. Glarus. K. Auer. 174 S. Fr. 1.50. Bei Abnahme von 3 Ex. je Fr. 1.20. Die Verhandlungen der V. Konferenz für Idiotenwesen, welche der engere Vorstand (K. Auer, Schwanden; Kölle, Regensberg; Graf, Zürich) herausgibt, enthält die Vorträge von *K. Auer* (Aufgabe und Stand der Sorge für geistesschwache Kinder in der Schweiz), *J. Nuesch* und *K. Jauch* (Lesebuch für Spezialklassen und Anstalten für geistesschwache Kinder), Dr. *Zürcher* (die Geistesschwachen in der Gesetzgebung und im bürgerlichen Leben), Dekan *Eigenmann* (Sorge für bildungsunfähige Geistesschwache in der Schweiz), Dr. *Sickinger* und *H. Hiestand* (Forderungen aus der Verschiedenheit der Kinder für die Art ihrer Gruppirung im Unterricht der Volksschule) sowie die sich daran anschliessende Diskussion, Bericht über den II. Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialschulen usw. Wer sich mit der Bildung schwachbegabter Kinder befasst, dem wird dieser Bericht unentbehrlich sein; jeder Lehrer aber findet darin Belehrung, die ihm bei der Behandlung schwachbegabter Kinder von Nutzen sein wird. Was aber mehr ist, das ist die Anregung zu liebevoller Mitarbeit beim Rettungswerk für die schwachen und gebrechlichen Kinder.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.
(Überall auch Turnprüfungen)
28. August bis 2. September.

I. Grandson 28. und 29., Payerne 30., Avenches 31., Lucens 1. Sept., Moudon 2., II. Neuveville 28. Aug. III. Biel 2. Sept. IV. Muri 28. Aug., Zug 29. Aug. bis 1. Sept., Sursee 2. Sept. V. Brugg 28. bis 30. Aug., Zurzach 31. Aug. VI. Affoltern a. A. 28. Aug., Winterthur 29. Aug. bis 2. Sept. VII. Rorschach 28. u. 29. Aug., Berneck 30. und 31. Aug., Altstätten 1. und 2. Sept. III. Ilanz 28. und 29. Aug., Andeer 30., Thusis 31. Aug., Bonaduz 1. Sept., Chur 2. Sept.

— *Besoldungserhöhung:* Hochdorf 100 bis 300 Fr.

— Das reizend gelegene, viel besuchte Reussstädtchen Bremgarten hat seinen Zeitgeist und Fortschrittssinn neulich mit starkem Mehr öffentlich dokumentirt, indem es einem seit bald 25 Jahren dort amtenden, verdient ergrauten Lehrer der Bezirksschule die vor Jahresfrist zuerkannte Besoldungserhöhung um 200 Fr. (2500 auf 2700) wieder wegdekretirte mit der Motivirung, „er habe schon zu viel!“ *x.*

— *Schulhausbauten.* Arbon, im Voranschlag von 270,000 Fr.; Sulgen, Schulhaus nebst freistehender Turnhalle. *-d-*

— Die Schuljugend von *Meggen* wurde zur diesjährigen Bundesfeier am 1. August von Herrn und Frau Iselin-Merian aus Basel mit den Behörden und musikalischen Vereinen zu einer Fahrt nach dem Rütli per Extradampfer eingeladen. Wegen ungünstiger Witterung konnte die Feier erst Donnerstag, den 3. August ausgeführt werden.

— 30. August nachm. von 1 Uhr an Beachtung der *Sonnenfinsternis!*

— *Wohlen* gewährt dem zurücktretenden Hrn. J. Zimmermann einen Ruhegehalt von 600 Fr. (Dazu staatlicher Ruhegehalt.)

— Aus dem *Alkoholzehntel* 1904 verwendet der Kanton Zürich 8702 Fr. für Blinden- und Taubstummenanstalten; 10,903 Fr. für Versorgung verwahrloster und schwachsinniger Kinder; 15,367 Fr. für Speisung von Schulkindern und Ferienkolonien; 3500 Fr. für allg. Volks- und Berufsbildung.

Energischer, nüchterner, ernsthafter Herr, der französisch kann, **findet** sehr angenehme **Stelle** als **Lehrer** und besonders als **Aufsichthaber** in einem **Institute** der deutschen Schweiz. Offerte mit Zeugnissen u. Photographie befördert sub Chiffre **O F 1868 Orell Füssli-Annoncen in Zürich.** 655

Gesucht
in ein grosses Knabeninstitut der Ostschweiz ein (Zà 10675)
Sekundarlehrer
(sprachlicher Richtung). Offerten sub Chiffre **Z W 7547** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** 653

Angebot an Kantonsschulen oder Sekundarschulen.
Wegen Abzug: Eine schöne Auswahl von über hundert schön ausgestopften Vögeln **zu verkaufen.** Sich zu wenden an **Samuel Müller,** Cafetier, **Couvet,** Neuchâtel. 670

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.
Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt:
14. September, 15. Oktober, 1. und 10. November, 10., 15. u. 31. Dezember.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern.

Besuchen Sie den
Dolder
Zürichs schönstes Ausflugsziel.
375

Zu Fr. 4.50 schon
per Meter liefert das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** garantirt rein wollene, solide und moderne Kammgarnstoffe zu Herren- u. Knabenkleidern. — In höhern Preislagen stets prachtvolle Neuheiten, **20 Prozent billiger** als durch Reisende bezogen. 164
Muster und Ware franko.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
Erhältlich in Apotheken und Droguerien. 805

Aarauer
Flüssige Ausziehtusche
schwarz und farbig.
Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen
648 ***Schmuziger & Co.***
In allen Papierhandlungen zu haben.

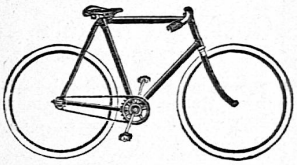
Unser **Hygienischer**
Patent - Dauerbrandofen
„AUTOMAT“
mit selbsttätiger Regulirung
(Schweiz. Patent Nr. 17,142)
ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduzirt und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung. 675
Durchschnittlicher Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.
In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaux, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.
Man verlange gef. illustrirte Preisliste mit Zeugnissen.
Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.
Vertreter in:
Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Massarbeit **Lehrer** **Günstigste Zahlungsfristen**
kauft eure Ware nur bei dem
Zürcher Spezialwäschegeschäft
62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573
Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantirt nicht eingehend, grösste Auswahl
Telephon Nr. 6390 *Telegraph:* Weisswäsche
Strümpfe, Socken, sowie alle Artikel in der Bekleidungsbranche und Lingerie.
Weitgehendste Garantie für guten Sitz und Ia Qualität

Bollingers Lehrgang für { **Rundschrift u. Gotisch** à Fr. 1.— **deutsche u. engl. Schrift** à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

J. W. Guttknecht
„Bleistifte“
sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
14 überall erhältlich.
Proben gratis und franko durch
J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Fahrräder
die neuesten Modelle

in Qualität unerreicht, zuverlässig, kräftige Bauart, elegante Ausführung. Bequeme Zahlungsbedingung. Prospekte gratis.
Muster-Velo auf Wunsch nach jeder schweiz. Bahnstation.
Züger-Morf, Zürich I
22 Börsenstrasse 22. 612

RECONSTITUANT NATUREL PUISSANT ET LE MOINS CHER
CARBOVIS
POUDRE DE VIANDE PURE
Laupenstrasse 5, BERNE et partout
Boîtes de 1. 20 et de 5. 50.
391

397

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“

No 111 Soennecken's Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

669

Ueberall vorrätig * Vertreter: E. DALLWIGK, GENF * Preisliste kostenfrei

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,

706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Die altbewährte schweizerische Zeitschrift

„Helvetia“

erscheint mit Beginn des nächsten (neunundzwanzigsten) Jahrganges im 660

Verlag von A. Wenger-Kocher in Lyss

Preis pro Jahrgang = 12 Hefte samt 12 Phototypien **7 Fr.** franko durch die ganze Schweiz.

Heft I. erscheint im September.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Konservenfabrik Gebr. Utermöhlen

Heimgarten-Bülach.

Grösste Edelobstpflanzung der Schweiz, versendet ihre ausgezeichneten Konfitüren in 5 Kilo-Eimern gegen Nachnahme.

Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren Fr. 6.50, Brombeeren, Heidelbeeren, Aprikosen, Mirabellen, Quitten 6 Fr., Johannisbeeren, Stachelbeeren, Zwetschgen Fr. 5.50, gem. Marmelade 5 Fr., Gelées in allen Sorten 7 Fr.

Alle Sorten Frucht-Sirups in Korbflaschen von 2 Litern an per Kilo zu Fr. 1.10.

Ausführliche Preisliste gratis. 535

„Excelsior“ (Gesetzl. geschützt)

ist der Hektograph der Zukunft!

Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Der Apparat wird auf Wunsch gratis direkt oder durch meine Vertreter vorgeführt.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**

243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.

Zuger Stadttheater-

LOSE III. und letzte Emission

(O F 758) 262

8288 Treffer im Betrage von **150,000 Fr. 18 Haupttreffer** von **1000—3000 Fr.** Ziehungslisten à **20 Cts.** versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.**

Natur-Wein

garantirt reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 18.—	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 24.—	
Feinster Barbera	„ 32.—	
Alter Chianti	„ 40.—	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 58

Gebr. Staufler, Lugano.

Zur

Bade-Saison.

Badehauben
aus Gummistoff.

Schwämme
aus Gummi, vorzüglich zum Frottiren.

Schwimmgürtel
von Kork, mit Paraffin, gegen Wasser gedichtet, in verschied. Grössen.

Badebecken 134
von Gummistoff, rund, zum Zusammenlegen, bequem zu Hause und auf der Reise.

Hausmanns
Sanitätsgeschäfte

St. Gallen,
Basel, Genf, Zürich.

Einfach köstlich

Grison

MILCH CHOCOLADE

624

Verlangen Sie den illustrirten Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Auf 10 Monate Kredit. Innovation

mit einigen Centimes pro Tag

Eine verlorene Minute wird nie wieder eingeholt, und viele haben das Glück nicht erlangt, weil sie diesen Augenblick unrichtig angewandt haben. — Es ist in heutiger Zeit absolut notwendig, dass man immer genau die Zeit weiss. — Indem Sie sich **direkt an uns** wenden, haben Sie den Vorteil, eine gute, schöne Uhr zu sehr billigem Preise, **mit 5-jähriger Garantie,** bei Einsendung von **Fr. 5.—,** nebst Angabe der genauen Adresse, franko sofort zu erhalten.

Fr. 40 gegen bar — Genauigkeit

Fr. 45 auf Zeit — Sicherheit

Wir senden Ihnen eine Uhr wie nebenstehende Abbildung, Lepine mit doppelter Schale, Silber 800, Remontoir mit **Ankerhemmung, nicht magnetisch,** doppelte Hebescheibe. **Genaue Regulirung, prächtige Dekoration, mit einem Wort: „Das vollkommenste, das existirt“.** Nach 8-tägiger Probezeit wollen Sie uns gefl. benachrichtigen und werden wir jeweilen am 1. jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 4.** — per Nachnahme erheben, wenn Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 35.** — in bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung Fr. 5. — Rabatt.)

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 10 Monate Kredit, 5 Jahre Garantie.** —

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, Innovation,

196 **La Chaux-de-Fonds.** (O F 629)

A. Matthey-Jaquet, Nachfolger.

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor“** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Übereinstimmend sehr günstig

sprechen sich die zahlreich eingegangenen Gutachten der Herren Ärzte aus über unser

Darmadstringens

Turicin für Erwachsene.

Kinder-Turicin mit Nährzusätzen.

Völlig unschädlich. Sicher wirkend bei allen Diarrhöen selbst schweren chronischen Fällen. 492

Zu beziehen durch die Apotheken.

Fabrikanten: **Blattmann & Co., Wädenswil.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 34 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Westschweizer. Technikum in Biel.

Fachschulen:

1. **Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilung für Rhabilleure und Remonteure;**
2. **Die Schule für Maschinentechniker, Elektrotechniker, Monteure, Klein- und Feinmechaniker;**
3. **Die Bauschule;**
4. **Kunstgewerbe-, Gravir- und Ziselirschule mit Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;**
5. **Die Eisenbahn- und Postschule.**

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt.)

Unterricht deutsch und französisch.

Im Wintersemester: Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Aufnahmsprüfungen den 2. Oktober 1905, morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude. Beginn des Wintersemesters den **4. Oktober 1905.** Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramm gratis. (B 1651 Y) 678

Biel, den 19. August 1905.

Der Präsident der Aufsichtskommission: Aug. Weber.

Offene Lehrstelle.

In einem kleineren Privat-Institut für schwachsinnige Kinder der Ostschweiz, das im Laufe der nächsten Jahre bedeutend erweitert werden soll, ist die Stelle eines Direktors und Lehrers zu besetzen. Neben tüchtiger Fachbildung ist die Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Verheiratete Lehrer, welche sich zu melden wünschen, sind ersucht, eine Beschreibung ihres Bildungsganges und kurze Angabe der bisherigen Tätigkeit an Herrn Dr. J. Bucher in Regensberg, Kant. Zürich, einzusenden; letzterer ist auch zu jeder weitern Auskunft bereit. 674

Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Für die deutsche Schweiz finden im laufenden Jahre zwei Kurse für Knabenturnen statt, der eine in **Olten** vom 2. bis 21. Oktober unter der Leitung der HH. **A. Gelzer**-Luzern und **K. Fricker**-Aarau, der andere in **Frauenfeld** vom 9. bis 28. Oktober unter der Leitung der HH. **R. Spühler**-Küsnacht und **A. Widmer**-Bern. Als Grundlage der Kurse dient die neue eidgen. „Turnschule“. Anmeldungen bis 15. September. 628

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung etc. erteilen **Die Kursleiter.**

XV. Bildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen des Mädchenturnens.

Dieser Kurs findet vom **9. bis 28. Oktober a. c.** in **Burgdorf** statt. Er ist unentgeltlich, zudem kann aus Bundesmitteln den Teilnehmern ein Beitrag an ihre Kosten verabreicht werden. **Anmeldefrist bis spätestens 10. September.** Näheres siehe „Monatsblätter für das Schulturnen“ Nr. 7. 673

Winterthur u. Zürich, 17. August 1905.

Die Kursleiter:

N. Michel. J. Spühler.

Thurg. Sekundarlehrer-Prüfung.

Im Monat September l. J. wird wieder eine Prüfung für Bewerber um das thurgauische Sekundarlehrer-Patent im Seminar Kreuzlingen stattfinden. Aspiranten wollen sich unter Beilage ihrer Studien- und Sittenzeugnisse und kurzer Darstellung ihres Bildungsganges bis den 10. September bei dem Unterzeichneten anmelden und dabei genau angeben, in welchen Fächern sie die Prüfung zu bestehen wünschen. Das Nähere wird ihnen später direkt mitgeteilt werden. 677

Hüttlingen, den 23. August 1905.

Präsidium der Prüfungskommission:

Jak. Christinger, Insp.

Kleine Mitteilungen.

— Die Schule für Angehörige der Beamten und Angestellten der Gotthardverwaltung in *Andermatt* zählte im dritten Jahre (1904/5) 13 Schüler. Statt eines Fortbildungskurses wurden im Winter fünf Vorträge gehalten. Die Jahresrechnung zeigt Fr. 3098. 95 Einnahmen und Fr. 2673. 80 Ausgaben.

— Ein Piano aus Aluminium sendet die Aachener Firma Hilgers an die Ausstellung nach Lüttich.

— *Wiens* gewerbl. Schulwesen erfordert für 1905: 867,300 Kr., daran leisten die Gewerbetreibenden 388,337 Kr. Es wirken 168 Gewerbeschulleiter und 1177 Lehrkräfte daran. Die Vorbereitungskurse hatten 11,043, die Fortbildungsschulen für Lehrlinge 7125, die für Mädchen 2069, die fachlichen Kurse 11,050 Schüler.

— In der neugewählten II. Kammer *Bayerns* sind 18 (kath.) Geistliche, ein Universitätsprofessor, 7 Lehrer an Mittelschulen und 4 Volksschullehrer.

— In *Mannheim* ermöglichte ein Bürger 2500 Schülern den Besuch der Schiller-Dramen, die im Zusammenhang aufgeführt wurden. Die Schülervorstellung im Theater bot den Tell.

— An der 24. Versammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit sprach Dr. Sickinger über das *Mannheimer Schulsystem.* Die Versammlung empfahl auch für andere Orte Versuche mit der neuen Klassenordnung und Anpassung an die lokalen Schulverhältnisse.

— In *Baden* verlangen die Lehrer vom neuen Lehrplan, dass das Lesen der Druckschrift erst im 2. Schuljahr beginne.

— Die Ausstellung von Lehrmitteln der *Gesundheitspflege,* die vom 1.—12. Juli in Leipzig stattfand, umfasste: 1. Darstellung der menschlichen Organe im Zusammenhang. 2. Darstellung der einzelnen Körperorgane. 3. Schulhaus und Schulzimmer. 4. Methodische und wissenschaftliche Werke.

— In *Berlin* wirken 274 Lehrerinnen an Knabenschulen.

Gymnasium in Basel.
Offene Lehrstelle für Französisch.

Auf Beginn des Wintersemesters, 19. Oktober 1905, eventuell auf 1. Januar 1906, ist die Stelle eines Lehrers des Französischen am obern und untern Gymnasium in Basel neu zu besetzen. Stundenzahl: 18 Std. am obern, 3—8 Std. am untern Gymnasium. Besoldung für die Jahresstunde: 180—250 Fr. am obern, 120—160 Fr. am untern Gymnasium. Die Alterszulage beträgt 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pensionirung ist gesetzlich geregelt.

Akademisch gebildete Bewerber, die der deutschen Sprache mächtig sind, werden ersucht, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über ihren Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit spätestens bis zum 10. September 1905 dem Unterzeichneten, der zu jeder näheren Auskunft bereit ist, einzureichen. 667

Basel, den 15. August 1905.

Dr. F. Schäublin, Rektor.

Probiren Sie

F. Byland-Fritschys

Haus-Konservengefässe!

Einfach, praktisch, solid, gefällig. Ersparnis an Zeit, Arbeit, Material. Längste **Haltbarkeit der Konserve in natürlicher Frische** garantirt. Gebrauchsanweisung mit jeder Sendung.

Lehrern bei direktem Bezug 5—10 % **Rabatt.** Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

Bremgarten (Aargau), 1905. 572

F. Byland-Fritschy, Bezirkslehrer.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Apparate

336 für

Funken-Telegraphie

Funken-Induktoren

Wimshurst-Influenzmaschinen

Schul-Akkumulatoren

liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen

Keller & Co.,

Zürich V, Utoquai 31.

Der beste Bleistiftgummi

ist die gesetzlich geschützte Marke „Pythagoras“. Derselbe radirt vorzüglich und reibt das Papier nicht auf.

Verlangen Sie Gratisproben.

Gebrüder Scholl, Zürich,

Fraumünsterstrasse 8. 746

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 12 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 5 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch 400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen an Primar-, Sekundar- und gewerblichen Fortbildungsschulen. Von *A. Hurter*. 70 Blatt in zum Teil farb. Lithographie mit Erläuterungen. Quer-8⁰. Fr. 6.20.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur **I. Die Elemente der freien Linienführung.** *Heft A.* Gerade und Oval. 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Darstellung ihrer speziellen Methodik. 8⁰. Fr. 1.50. *Heft B:* Das naive Freihandquadrat und das Rund. 8 Seiten Text mit 16 Tafeln. 8⁰. Fr. 1.50. **II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.** *Heft A:* Die Grundbegriffe, erläutert und mit einem vollständ. Lehrgang, illustr. in 16 Tafeln. 20 S. Text. 8⁰. Fr. 1.50. *Heft B:* Über das relative Messen. Anschauung von Quadrat u. Rechteck. 16 Tafeln mit 129 Kompositionen und einer Erklärung. 13 S. Text. 8⁰. Fr. 1.50.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bitte lesen! **Achtung!** Bitte lesen!

Schweizergeigen!! Schweizergeigen!!

Ein neues schweizerisches Kunstgewerbe!

An die tit. schweizerische Lehrerschaft!

Bekanntlich nimmt die Schweiz unter den Industriestaaten eine sehr ehrenvolle Stelle ein. Es ist ihr gelungen, in verschiedenen Industriezweigen den Weltmarkt zu erobern und zu behaupten, trotz den schwierigen Verhältnissen, da sie gezwungen ist, meist für teures Geld die Rohmaterialien aus dem Ausland kommen zu lassen.

Um so befremdlicher erscheint es, dass bisher — unseres Wissens wenigstens — noch keine ernsthaften Anstrengungen gemacht worden sind, eine Industrie bei uns einzuführen, *für die das notwendige Material in ausgezeichnetster Qualität und in genügender Menge in unserem Lande wächst!* Wir meinen **die Fabrikation von Streichinstrumenten, speziell den Geigenbau.**

Schweizergeigen

kennt ein weiteres Publikum nicht. Unsere Alpenhölzer eignen sich aber wegen ihres langsamen Wachstums in hervorragendster Weise als *Tonholz*, d. h. als Holz zum Bau von Streichinstrumenten, und finden daher oft ihren Weg ins Ausland. Nur einige wenige Gegenden Europas: *Mirecourt* (Frankreich), *Mittenwald* (Bayern) und *Markneukirchen* (Sachsen) sind Zentren, wo die Geigenindustrie zu Hause ist, und die Herstellung der verschiedenen Artikel beschäftigt dort Tausende von fleissigen Händen. Die fertigen Produkte gehen dann zum Verkaufe in alle Welt. Es ist auch erwiesen, dass *fast ausnahmslos* alle Geigen und ähnlichen Erzeugnisse, die in der Schweiz gekauft werden, aus dem Ausland stammen. Deutsche und französische Firmen sind die Lieferanten,

Schweizergeigen

gibt es nur *vereinzelt* auf dem Markt!

Warum sollte nun die Sache nicht auch anders gehen? oder wenigstens ernstlich versucht werden? In der Schweiz haben wir ja das vorzügliche Material; könnte es nicht auch hier verarbeitet werden? Auf so vielen andern Gebieten des Gewerbes sucht man sich auch vom Ausland unabhängig zu machen!

Von solchen und ähnlichen Erwägungen ausgehend, tauchte letztes Jahr im Schosse des *Industrievereins Liestal* die Idee auf, die *Herstellung von Streichinstrumenten, namentlich von Geigen, wirklichen*

Schweizergeigen

ins Auge zu fassen. Nachdem die nötigen Vorstudien abgeschlossen, bildete sich am 20. Dezember 1904 eine grössere Genossenschaft, die unter dem Namen

„Schweizerische Geigenbaugesellschaft Liestal“

im Handelsregister eingetragen ist. **Es ist das erste derartige Unternehmen in der Schweiz und verdient deswegen schon allseitiges Interesse! —**

Die Seele jedes Unternehmens ist der Leiter! Von dieser Erfahrungstatsache ausgehend, liess es sich der Vorstand der Gesellschaft in *erster* Linie angelegen sein, einen *tüchtigen Fachmann* zur technischen Leitung zu gewinnen und **es ist ihm dies zweifelsohne auch gelungen!** So konnte im April 1905 mit der Fabrikation von

Schweizergeigen

begonnen werden. Sie schreitet rüstig vorwärts, und bald wird die Werkstätte, in der das Geschäft jetzt noch untergebracht ist, mit einem geräumigeren Heim vertauscht werden können.

In *Herrn* **August Meinel,**

der als *technischer Leiter* an der Spitze des Betriebes steht, haben wir einen Mann gewonnen, *der den Geigenbau von Grund auf versteht*, und der in *Basel* und an den *grössten Plätzen Deutschlands* lange Jahre praktisch **(Neubau**

und Reparaturen!) tätig war. Hr. Meinel ist aber nicht nur ein sein Fach vollkommen beherrschender *Instrumentenmacher*, sondern auch ein *guter Musiker*. Der Kenner wird letzterem Umstande keine kleine Bedeutung beimessen, besonders wenn er vernimmt, dass *Boden und Decke unserer bessern Instrumente jeweilen* **harmonisch zu einander abgestimmt werden.** Kurz, all dies bietet die *sichere Gewähr*, dass die Herstellung der neuen

Schweizergeigen

einem Manne anvertraut ist, der *allen technischen und künstlerischen Anforderungen*, wie sie an eine Geige billigerweise gestellt werden können, *voll und ganz gewachsen ist!*

Dass unsere

Schweizergeigen,

nur ächt mit unserer (eingetragenen) Schutzmarke:

sich überall sehen lassen dürfen, beweisen *zahlreiche Zeugnisse*, die uns während des *kurzen* Bestehens unseres neuen Unternehmens seitens *bekannter und bewährter Musiker und Künstler der Schweiz* bereits zugegangen sind und wovon wir nachstehend einige veröffentlichen. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass neben der **exakten Arbeit** namentlich der **weiche, edle Ton** gerühmt wird. Gewiss der beste Beweis, die sprechendste Anerkennung dafür, dass unser Unternehmen *leistungsfähig* ist und dass diese *einheimischen* Violinen, die

Schweizergeigen,

also *sehr gut* sind und dem ausländischen Fabrikat *herzhaft an die Seite gestellt werden dürfen!*

Neben besten Solo- und Meistergeigen werden Instrumente in allen Preislagen gebaut (siehe nachstehendes Preisverzeichnis!), sodass *allen Ansprüchen* Rechnung getragen werden kann. Die « Schweizerische Geigenbaugesellschaft Liestal » verfertigt Geigen, Bratschen und Celli nach zwei Modellen (auf Wunsch jedoch auch jedes andere angegebene Modell!): *Straduarius* und *Liestal*. Letzteres unterscheidet sich von den gewöhnlichen Arten durch einen etwas breitern und längern Korpus und entstammt den *eigenen Intentionen und Berechnungen von Hrn. Meinel*, und die Vorzüglichkeit des Tones ist ebenfalls *lobend* anerkannt worden.

Zum Bau unserer

Schweizergeigen

werden nur **ausgesucht beste Hölzer** aus unsern Alpengegenden (*Berner Oberland, Graubünden* etc.) verwendet, ebenso besitzen alle unsere Instrumente *Ebenholzgarnitur*, wodurch sie sich vorteilhaft von ausländischer Dutzendware unterscheiden.

Es wird immer als ein Triumph betrachtet, *wenn sich ein Land von den andern gewerblich ganz oder teilweise unabhängig machen kann*, die immer schwieriger werdenden Zollverhältnisse bringen das mit sich. Wohlan! die Gründung der « Schweizerischen Geigenbaugesellschaft Liestal » ist ein diesbezüglicher Versuch. Es gibt italienische, tiroler, deutsche und französische Violinen,

Schweizergeigen

gab es allgemein noch nicht. **Seit kurzem werden solche fabrizirt,** sind aber natürlicherweise erst in engem Kreise bekannt.

Wenn wir daher mit diesem Zirkular an die Herren Lehrer und übrigen Musikfreunde unseres Landes gelangen mit der Bitte, mitzuwirken, dass die *neuen, anerkannt vorzüglichen Fabrikate* unserer Firma möglichst weite Verbreitung finden, so wissen wir, dass wir keine *Fehlbitte* tun: **das schweizerische Gewerbe hat noch jederzeit, wenn die Erzeugnisse gut waren, im eigenen Lande wärmste Unterstützung gefunden!** Wir möchten also Sie, geehrteste Herren, höflichst einladen, bei allfälligem Bedarfe mit unsern **spezifisch schweizerischen** Erzeugnissen, den

Schweizergeigen,

einmal einen Versuch zu wagen, und wir sind überzeugt, **Sie werden es nicht bereuen!**

Auf Wunsch sind wir gerne bereit, Instrumente zur Probe einzusenden (franko gegen franko!), es muss uns nur die Preislage mitgeteilt werden. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Ihren w. Aufträgen gerne entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

LIESTAL, im August 1905.

Der Vorstand der „Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal".

PREISVERZEICHNIS

Schüler-Violinen in 1/1, 3/4 und 1/2 Grösse, vorzüglich spielbar, *Ebenholzgarnitur* . . . . . Fr. 20—30

Bessere Violinen in bester Ausführung mit *weichem, edelklingendem* Tone . . . . . Fr. 30—40

Orchester-Violinen, feine Arbeit, *vorzügliches Tonholz,* exakt spielbar, in Neulackirung oder Imitation . Fr. 40—60

Bessere Orchester-Violinen, *vorzüglichste Arbeit, ausgesuchtes Material,* in Öllack . . . . . Fr. 60—100

Meister-Violinen, *harmonisch abgestimmt* . . . Fr. 100—400

Violen (Bratschen) . . . . . von Fr. 20 an

Cellis . . . . . von Fr. 50 an

Bögen und **Etuis** (deutsch und franz.) zu Ankaufspreisen!

Bogenbeziehen!

Reparaturen *künstlerisch, prompt und billigst.*

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

BASEL, den 27. Juni 1905.

Durch Herrn Meinel, artistischer Leiter der Schweizerischen Geigenbaugesellschaft in Liestal, wurde mir Gelegenheit gegeben, drei neue Geigen aus dem Atelier obiger Gesellschaft eingehend zu probiren. *Mit Vergnügen habe ich konstatiren können, dass die Instrumente nicht nur aus* **vorzüglichem** *Holz äusserst sauber und kräftig gearbeitet sind, sondern dass sie namentlich in Bezug auf* **Grösse** *und* **Schönheit** *des Tons derart vortrefflich ausgefallen sind,* dass man Hrn. Meinel nur **gratuliren** kann.

H. Wetzel,
Kapellmeister der Allg. Musikgesellschaft Basel.

BASEL, den 8. Juli 1905.

Herr Meinel, technischer Leiter der Geigenbaugesellschaft in Liestal, zeigte mir drei seiner selbstgebauten Violinen. Ich habe dieselben gespielt und finde, dass sie sehr *sorgfältig* gebaut und in Bezug auf **Ton sehr gut gelungen** sind.

Hans Kötscher,
I. Konzertmeister und I. Lehrer für Violine am Konservatorium zu Basel.

BASEL, den 2. Juli 1905.

Nachdem ich die vier neugebauten Violinen gründlich gespielt habe, freut es mich, denselben das *beste Zeugnis* ausstelllen zu können, indem sie durchaus geeignet sind, als **Orchester-** und **Soloinstrumente** verwendet zu werden.

Ferdinand Havrlik,
II. Konzertmeister und Lehrer für Violinspiel am Konservatorium zu Basel.

BASEL, den 26. Juni 1905.

Ich sehe mich veranlasst, Ihnen dafür zu danken, dass Sie mir Gelegenheit gaben, drei von Ihnen im Auftrage der Liestaler Geigenbaugesellschaft angefertigte Violinen zu sehen und zu prüfen. Die drei Instrumente, welche aus *sorgsam ausgewähltem Holze* erbaut sind, zeichnen sich in *Form* und *Arbeit* aus und werden durch den **kräftigen, leicht ansprechenden, weich** und **edel klingenden Ton** zu **Meister-Instrumenten** gestempelt. — Man kann Ihnen und der Liestaler Geigenbau-Industrie zu diesem Erfolge nur gratuliren.

Herm. Krumbholz,
Mitglied des Orchesters der Allg. Musikgesellschaft Basel.

LIESTAL, den 30. Juni 1905.

Herr A. Meinel überbrachte mir drei seiner neuen Violinen und ich gestehe, dass sie *meine Erwartungen bei weitem übertrafen.* Die Instrumente *sprechen sehr leicht an* und besitzen einen *vollen, weichen Ton;* daneben ist die Ausführung eine tadellose, sodass diese Violinen jedem Künstler als **Soloinstrumente** zu empfehlen sind.

J. Köchlin, Violinlehrerin.

LUZERN, den 13. Juli 1905.

Von den mir zur Probe zugesandten Violinen der Schweizerischen Geigenbaugesellschaft (in Liestal) kann ich aufrichtig sagen, dass diese Violinen in *Ton* und *Ansprache* in **allen Lagen sehr gut und gleichmässig** waren, somit ich selbige aufs beste allen meinen Herren Kollegen warm empfehlen kann, die ein neues Instrument sich anschaffen wollen.

Johann Löw,
Lehrer für Violine in Luzern.

DAVOS, am 20. Juni 1905.

Herr Meinel, Musiker und Instrumentenmacher, war so freundlich, mir einige von ihm gebaute Geigen vorzuweisen. Sämtliche Instrumente haben im Gegensatz zu andern, näselnden, hölzern klingenden Geigen, wie man öfters Gelegenheit hat, solche zu hören, einen *schönen, schmelzenden und sehr leicht ansprechenden Ton* und dürften jedem Käufer einer guten Geige bestens empfohlen sein.

Fritz Mundwyler,
Mitglied des Davoser Symphonie- und Kurorchesters.

SISSACH, den 9. Juli 1905.

Mit hohem Interesse habe ich die zwei Modelle Ihrer neuerstellten Geigen entgegengenommen, gespielt und in ihrem Ton verglichen. Dem *richtig mensurirten, soliden und exakten Bau* und dem *gefälligen Äussern* entspricht auch (was die Hauptsache ist) die «Sprache» der beiden Instrumente. Sie erfreuen den Spieler durch ihren *prächtigen, hellen und klangvollen Ton.* Beide Instrumente *sprechen in allen Lagen an* und haben die richtige, gleichmässige Tonstärke. Die eine Geige ist etwas stärker im Ton, die andre etwas feiner, beide jedoch **edel, frei** von eigentlicher Rauheit, wie solche sonst ganz neuen Geigen meist eigen ist. —

Es steht zu erwarten, dass diese Instrumente bei regelmässigem, richtigem Gebrauche an Fülle und Rundung des Tones noch zunehmen und sich mit der Zeit zu *ganz vortrefflichen Geigen erster Güte* veredeln werden.

M. Schnyder, Lehrer-Jubilar,
Musikdirektor und Organist in Sissach.

LIESTAL, den 10. August 1905.

Der Schweizerischen Geigenbaugesellschaft in Liestal ist es vor allem weg gelungen, ein für den Geigenbau geradezu *vorzüglich geeignetes Holz* zu finden. Dass sie auch in der Person des Hrn. A. Meinel den *richtigen künstlerischen Leiter* gefunden hat, bewiesen mir drei zur Prüfung zugestellte *Meistergeigen. Sie verdienen diesen Namen in vollstem Umfange!*

Schon der erste Blick auf die Instrumente zeigt, dass sie aus Meisterhänden hervorgegangen. Es ist *elegante, bestechend schöne Arbeit.* Der Ton dieser Meistergeigen ist *warm und tragbar,* sodass sie *beim Solo- wie beim Ensemblespiel gleich vorzügliche Dienste leisten werden.* Viel Freude bereitete mir die *leichte Ansprache* des Tones, besonders auch der *Flageolett-Töne.*

A. Spahr,
Musikdirektor und Lehrer in Liestal.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI - ZÜRICH.